Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 571. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 16. August 1888.**

Herr von Bennigsen in Friedrichsruh.

Der Besuch, den Herr von Bennigsen dem Reichskanzler abgestattet hat, ist sofort zum Gegenstande von Gesprächen und Vermuthungen geworden. Man sucht ihn in Verbindung zu bringen mit gewissen Erscheinungen der officiösen Presse; man forscht nach, welchen Zusammenhang er mit den Verhandlungen über das Cartell haben mag. Zuletzt kommt man auf die Vermuthung, es werde mit ihm über die Uebernahme eines Portefeuilles verhandelt.

Es ist unsere Ueberzeugung, daß Herrn von Bennigsen der Wunsch, Minister zu werden, jetzt völlig fern liegt. Er hat als Landesdirector von Hannover einen Wirkungskreis, der ihn in vollem Maße befriedigt und in dem er sehr segensreich wirkt, und er ist nachgerade in ein Alter getreten, in welchem man seinen Beruf nicht mehr leichten Sinnes wechselt. Von Herrn von Bennigsen als Ministercandidaten ist lange genug die Rede gewesen; dieser Zeitraum erstreckt sich jetzt auf zwanzig Jahre und zuletzt muß Alles einmal ein Ende nehmen.

Seltsam genug ist es freilich, daß ein Mann wie er in Deutschland zwanzig Jahre lang in der politischen Thätigkeit stehen und es nicht zu einem Portefeuille bringen konnte. Er gehört nicht zu unseren politischen Freunden und wir haben alle Veranlassung, über die Haltung, die er hin und wieder eingenommen, zu grollen. Wir können auch seine persönliche Bedeutung nicht ganz so hoch veranschlagen, wie es manche seiner Freunde thun, die wohl zuweilen in seiner Schätzung das rechte Maß überschreiten. Aber wir müssen doch ohne jeden Hintergedanken aussprechen, daß er ein hervorragender Mann ist und alle die Eigenschaften besitzt, die zur Bekleidung der höchsten Aemter für erforderlich gelten.

Er ist lange Jahre hindurch der Führer der führenden Partei im Reichstage und im Landtage gewesen. Er besitzt eine bedeutende parlamentarische Beredtsamkeit und Geschicklichkeit in der politischen Taktik. Er ist ein Mann von schlechthin untadligem Charakter; wir würden die ersten sein, die sich beeiferten, einen Vorwurf, der ihm gemacht würde, zurückzuweisen. Er hat bureaukratische Schulung genossen, ist von hervorragender Geburt, in sehr befriedigenden Vermögensverhältnissen. Unter allen den 25 Männern, die in den letzten Jahrzehnten Minister geworden sind, ist kein einziger, der eine bessere Qualification gehabt hätte, als er. Und dabei hat er in guten wie in schlimmen Tagen zu dem leitenden Staatsmann treu gestanden. Zuweilen war er sehr eng mit ihm verbunden, zuweilen kühlte sich ihr Verhältniß zu einander ab, aber er ist doch niemals eigentlich in die Opposition gedrängt worden. Legt man den Maßstab an, der in anderen Ländern für die Befähigung zum Ministerposten angelegt wird, so muß man sagen, es ist unbegreiflich, daß Herr von Bennigsen niemals Minister gewesen ist. Seine Parteistellung kann kein Hinderniß gewesen sein, denn sonst hätte Herr Hobrecht auch niemals Minister werden können. Es ist beinahe, als hätte an seinem Beispiele der Beweis dafür geführt werden sollen, daß in Preußen eine parlamentarische Führerrolle nicht eine Vorstufe, sondern ein Hinderniß für die Bekleidung eines Ministerpostens ist.

Ein einziges Mal ist er nahe daran gewesen; genau in der Mitte zwischen seinem Eintritt in den deutschen Reichstag und dem heutigen Tage, nämlich bei seinem Weihnachtsbesuche in Varzin. Er hat damals gezögert, hat Bedingungen gestellt und der Reichskanzler hat sich beeilt, sein Anerbieten zurückzuziehen. Vielleicht ist beiden Männern ihr damaliges Verhalten zu Zeiten leid geworden. Herr von Bennigsen hielt damals die Verbindung mit dem linken Flügel seiner Partei, mit den Forckenbeck und Lasker fest. Er hielt wohl das Band, das ihn an diese knüpfte, für stärker, als es sich nachträglich erwiesen hat. Vielleicht ist ihm zu Zeiten der Gedanke gekommen, er hätte besser gethan, damals zuzugreifen, nicht um seinetwillen, denn er ist in der That ein uneigennütziger Mann, sondern weil er meinte, die Geschichte unseres Volkes würde sich in befriedigenderer Weise entwickelt haben, wenn er damals minder bedenklich gewesen wäre. Vielleicht ist auch dem Reichskanzler zuweilen der Gedanke gekommen, sein späterer Weg würde minder dornenvoll gewesen sein, wenn er sich damals mehr Mühe gegeben hätte, die Bedenken des Herrn von Bennigsen zu überwinden.

Wäre Herr von Bennigsen damals, oder etwas früher oder später Minister geworden, so hätten wir keine Veranlassung gehabt, vom Standpunkte unserer Partei aus darüber zu jubeln; aber wir würden uns dennoch gefreut haben; wir würden gesagt haben, es sei in der Ordnung, daß ein Mann von der parlamentarischen und privaten Stellung des Herrn von Bennigsen, von seinem Talent und Charakter Minister wird. Und auch dem entschiedensten Gegner des parlamentarischen Regiments muß doch unsere vergangene Geschichte klar gemacht haben, daß eine allzu tiefe Kluft zwischen Parlament und Regierung nicht heilsam wirkt.

Jetzt ist es zu spät, darüber viel zu grübeln, denn jetzt sind aller Wahrscheinlichkeit nach die Tage vorüber, an denen gehofft werden durfte, Herr von Bennigsen würde Minister werden und als solcher segensreich wirken können. Zwanzig Jahre angestrengten politischen Kampfes sind auch an ihm nicht spurlos vorübergegangen. Was hat er nun unter diesen Umständen in Friedrichsruh gesucht?

Fürst Bismarck ist mit der Kreuzzeitungspartei unzufrieden und hat auch Veranlassung, mit ihr unzufrieden zu sein. Sie ist ein paar Mal durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und durch die „Grenzboten“ sehr ernsthaft verwarnt worden und diese Verwarnung hat keinen Erfolg gehabt. Die Kreuzzeitungspartei schwärmt zwar aufrichtig für den Reichskanzler, aber nur, wenn er ihr ihren Willen thut, und sie hofft, ihn auf die Wege hinüberziehen zu können, die sie in Sachen des Antrages Hammerstein gern schreiten möchte.

Die Kreuzzeitungspartei ist jetzt durch die Anwesenheit des Herrn von Bennigsen in Friedrichsruh noch ernsthafter verwarnt worden. Sie weiß, daß wenn sie dem Reichskanzler das Leben zu schwer macht, es nur in seinem Willen stehen würde, sich von ihr abzuwenden, und sich ganz und gar auf die Nationalliberalen zu stützen. Es wird dahin nicht kommen. Im Lager der Kreuzzeitung hat man vor dem „kommenden Mann“ immer eine besondere Furcht gezeigt und man wird sich die ertheilte Warnung zu Herzen gehen lassen. Wahrscheinlich werden noch einige geräuschvolle Rückzugsgefechte zwischen den verfeindeten Cartellbrüdern geliefert werden, aber bis zum Zeitpunkte der nächsten Wahlen wird man sich soweit mit einander gesetzt haben, daß man in allen Wahlkreisen Hand in Hand mit einander geht, und die alte Cartellmajorität, wenn auch in einem etwas anderen Kleide wieder herzustellen versucht.

Die Anwesenheit des Herrn von Bennigsen in Friedrichsruh wird auf die Wahlen immerhin eine gewisse Wirkung ausüben. Mancher brav gesinnte Mann, dem schon anfing, vor der Reaction bange zu werden, wird sich überzeugen, es könne doch von reactionären Absichten nicht füglich die Rede sein, wenn der Reichskanzler mit Herrn von Bennigsen zu Rathe geht. Inzwischen werden sich aber gerade in Folge dieser Zusammenkunft die Parteiverhältnisse, die in ihren Fugen wankten, ganz in der alten Weise wieder ordnen. Die Kreuzzeitungspartei giebt in der Form nach und bleibt in der Sache auf ihren Ansichten bestehen, ihre Hoffnungen in die Zukunft verschiebend, sie auf einen Zeitpunkt vertagend, über den schon das geflügelte Wort gefallen ist: Wer weiß, wer dann noch lebt.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 14. Aug. [Zur Weltausstellung in Brüssel.] Bei der gegenwärtigen Weltausstellung in Brüssel ist es zu ganz außergewöhnlichen Mißbräuchen gekommen, welche ohne Zweifel noch viel werden von sich reden machen. Die Ausstellung ist zwar nicht auf Veranlassung, aber doch unter dem Schutze der belgischen Regierung veranstaltet worden. Das Ministerium trägt deshalb unter allen Umständen eine gewisse Verantwortung für die schreienden Unregelmäßigkeiten, welche jetzt aus Brüssel berichtet werden, und sicherlich hat die Regierung die Pflicht, eine strenge Untersuchung anzuordnen und nöthigenfalls die schleunigste Abhilfe zu schaffen. Die Hauptbeschwerde richtet sich gegen den Präsidenten des Comités, welches jenen „internationalen Wettstreit für Wissenschaft und Gewerbe“ veranstaltet hat, Herrn Somzé, und noch mehr gegen Herrn Corneli, der gleichzeitig Commissar der deutschen Aussteller und Generalsecretär des Herrn Somzé ist. Von den Vorgängen, welche mit Recht die Entrüstung der deutschen Aussteller erregt haben, kann man sich schwer eine Vorstellung machen, wenn man nicht die authentischen Berichte von Ausstellern gelesen hat. Einige Beispiele mögen hier angeführt werden. Naturgemäß hatte jeder Aussteller, der ohnehin eine Raumsteuer bezahlen muß, geglaubt, er habe auch das Recht, seine Waaren im Ausstellungsgebäude zu verkaufen. Dem ist nicht so. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, haben die Herren Somzé und Corneli einem Schotten das Monopol für den Verkauf ertheilt. Wer Chocolade, Ohrringe, Champagner verkaufen will, muß dem Schotten Tribut zahlen. Indessen war auch einzelnen Ausstellern gleichzeitig das Verkaufsrecht eingeräumt worden. Gleichwohl hat der monopolisirte Schotte sein ausschließliches Recht geltend gemacht, und es ist beispielsweise die Verkaufsstelle der belgischen Bäckereigenossenschaft geradezu zerstört worden, weil sie sich weigerte, dem Schotten Tribut zu zahlen. An dieser Verkaufsstelle prangten dann die Worte: „Diese belgische Ausstellung wurde von dem deutschen Unterthan Corneli verwüstet“, was nicht eben zur Hebung des Ansehens der Deutschen im Auslande beiträgt. Ebenso ist einer venetianischen Glasbläserei das Monopol für ihre Leistungen verkauft worden, und deutsche Concurrenten haben unvermuthet ihren Betrieb einstellen müssen, weil man ihnen vorher nicht mitgetheilt hatte, daß die venetianische Fabrik ein ausschließendes Recht erworben hatte. Allerlei Chicanen spielen daneben eine untergeordnete Rolle. Da das Ausstellungscomité fortwährend in Geldverlegenheit ist und den Executor täglich bei sich zu Gaste sieht, so ist plötzlich für alle Angestellten der Aussteller eine Steuer von 15 Fr. eingeführt worden. Das Tollste ist jedenfalls nachfolgender Streich. Das Ausstellungscomité hatte anläßlich des Todes von Kaiser Friedrich eine Trauerdecoration anbringen lassen. Jetzt wird unmittelbar vor dem Zusammentreten der Jury den Ausstellern eine Rechnung unterbreitet, in welcher sich folgender Posten befindet: „An Verwaltungs-, officielle und Trauerdecoration für Se. Majestät Kaiser Friedrich III. 26,50 Frcs. für den Quadratmeter.“ In Folge aller dieser höchst eigenthümlichen Dinge ist bereits eine ganze Reihe von Processen angestrengt worden. So ist das Ausstellungs-Comité zu 16 000 Frcs. Schadenersatz an die venetianische Glasbrennerei verurtheilt worden, weil das Comité, ungeachtet des Monopolrechtes, das Verkaufsrecht auch einem deutschen Glasbrenner eingeräumt hatte; ferner zu 40 Frcs. pro Tag Schadenersatz an diesen deutschen Glasbrenner. Ein Bauunternehmer von Brüssel hat für Baumaterial und Arbeit 39 500 Frcs. eingeklagt, ein Leinenfabrikant 5000 Frcs.; so geht es Tag für Tag. Die deutschen Aussteller haben zum großen Theil sich endlich zusammengethan und energische Schritte gegen die Herren Somzé und Corneli — letzterer ist übrigens früher Bürgermeister von Cleve gewesen — beschlossen. Dagegen hat Herr Corneli wieder eine kleine Anzahl seiner Getreuen zusammengetrommelt, welche ihm ein einstimmiges Vertrauensvotum ertheilten. Jedenfalls erscheinen alle diese Vorgänge so seltsam, daß man sich in Zukunft hüten wird, Ausstellungen so zweifelhafter Natur zu beschicken und zu besuchen, und daß wohl kein deutscher Fabrikant eine Auszeichnung von der Jury der Brüsseler Ausstellung von 1888 annehmen und veröffentlichen wird.

[Zahlreiche Gesuche um Ueberlassung neuer Zweimarkstücke] mit dem Bildniß Kaiser Friedrich's gelangen noch fortdauernd an die Reichsbank. Die „Nat.-Ztg.“ ist nun in der Lage, auf das Bestimmteste mitzutheilen, daß der Vorrath der Reichsbank an solchen Markstücken vollständig erschöpft ist. Gegenüber der von einigen Blättern verbreiteten Nachricht, daß abermals Zweimarkstücke mit dem Bildniß Kaiser Friedrich's geprägt werden, bemerkt das genannte Blatt, daß der Leitung der Reichsbank nichts von solcher Absicht bekannt ist.

Posen, 14. August. [Ueber Germanisirung durch die katholische Kirche] wird in der polnischen Presse sowohl Westpreußens als der Provinz Posen und Oberschlesiens häufig Klage geführt und den katholischen Geistlichen deutscher Nationalität der Vorwurf gemacht, daß sie ihren Einfluß dazu benutzen, mit Hilfe der Kirche das Deutschthum zu verbreiten, eine Behauptung, die von der deutschen kath. Presse besonders in Westpreußen und Ermeland bestritten und mit der gegentheiligen Behauptung bekämpft wird: die polnisch-katholischen Geistlichen seien noch immer, wie in früheren Jahrzehnten, bestrebt, mit Hilfe der Kirche zu polonisiren. Noch deutlicher als die polnische Presse in den Ost-Provinzen, spricht sich die polnische Presse Galiziens in Correspondenzen und Besprechungen, die ihr aus Preußen zugehen, über die angebliche Germanisirung durch die katholische Kirche aus und sie drückt ohne Rückhalt aus, um was es sich eigentlich in diesem neuerdings heftig entbrannten Streite handelt — nämlich um Angriffe gegen die deutschen Bischöfe in den genannten Landestheilen, besonders gegen Erzbischof D. Dinder und den Bischof der Diöcese Culm, Dr. Redner. Während die polnische Presse in den Provinzen Posen und Westpreußen aus Rücksichten mancherlei Art gegen die genannten Bischöfe mit offenem Visir nicht auftreten mag und höchstens verdeckte Angriffe gegen dieselben richtet, tritt die galizische Presse, welche in dieser Beziehung keine Rücksicht zu nehmen hat, mit ihren Angriffen offen auf und beschuldigt beide Bischöfe, daß sie mit Hilfe der katholischen Kirche systematisch germanisiren. Sie macht ihnen den Vorwurf, daß sie das polnische Element überall zu verdrängen bestrebt seien; im Geistlichen-Seminar zu Pelplin (Westpreußen) seien bereits fast sämmtliche Professoren polnischer Nationalität durch Deutsche verdrängt; in der Erzdiöcese Gnesen-Posen würden die Propsteien in überwiegend polnischen Dörfern Geistlichen deutscher Nationalität, in den überwiegend deutschen Dörfern dagegen Geistlichen polnischer Nationalität, welche jedoch der deutschen Sprache vollkommen mächtig sein mußten, verliehen; in Danzig, wo die Anzahl der polnischen Katholiken einige Tausend (?) betrage, habe trotzdem Bischof Dr. Redner den Geistlichen der St. Josephs-Parochie untersagt, Predigten in polnischer Sprache zu halten. Zu den Angriffen und Verdächtigungen in der galizischen Presse gehört auch die von der Krakauer „Reforma“ gebrachte Nachricht: zwischen dem Erzbischof D. Dinder, welcher von der deutschen Regierung damit beauftragt sei, und dem päpstlichen Nuntius in Wien, Monsignore Galimbertt, sei wegen der beabsichtigten Reise des Kaisers Wilhelm II. nach Rom unterhandelt worden, eine Nachricht, welcher sowohl die „Germania“, als auch die Kölnische „Volkszeitung“ widerspricht, wobei letztere bemerkt: die polnische Presse verläumde den Erzbischof von Gnesen und Posen aus dem Grunde, weil sie in ihm den Feind der polnischen Nationalität erblicke, welcher dieselbe systematisch zu kürzen bestrebt sei.

B. B. **Duisburg**, 13. Aug. [Zweite General-Versammlung des Evangelischen Bundes.] Um 4 Uhr begann heut die Versammlung der Bundesmitglieder. Herr Conf.-Rath Leuschner-Merseburg berichtete über die Entwickelung des Gesammtbundes in Deutschland. Als der Ev. Bund am 16. August 1887 in Frankfurt begründet wurde, zählte derselbe 10 000 Mitglieder, jetzt ist die Zahl 37 000 überschritten, nach zuverlässigen Berichten dürften demnächst 40 000 gezählt werden. Hervorragende Betheiligung hat der ev. Bund im Laienstande gefunden, in allen Schichten der Bevölkerung, Bauern und Arbeiter nicht ausgenommen. Die kirchliche Rechte, anfänglich Gegnerin der Bestrebungen, hat jetzt eine mehr abwartende, bezw. schon sympathische Haltung eingenommen. Wesentlich zu dieser veränderten Stellung haben die Verhandlungen auf den Provinzial-Synoden beigetragen. Auch die öffentliche Tagespresse fängt an, zu fühlen, daß die Lage der ev. Kirche beginnt, eine unheimliche zu werden. In demselben Maße wie diese Erkenntniß zunimmt, wird die Erkenntniß wachsen, daß die Bestrebungen des Bundes einem dringenden Bedürfniß entsprechen. Dagegen hat die Kreuzzeitung unter dem Beifall der „Germania“ die unrichtige Behauptung aufgestellt, der Bund sei begründet worden, „um den Orthodoxen nicht den Ruhm zu lassen, das evang. Bewußtsein wach gerufen zu haben. Die Folge sei eine Zersplitterung der Kräfte und die Ablenkung der berechtigten positiven Bewegung auf die Bahn reiner Negation gegen Rom.“ Ein dieserhalb an den Chefredacteur der Kreuzzeitung gerichteter Appell blieb unbeachtet. Aus dem Vereinsleben wurden erfreuliche Mittheilungen gemacht. Am Schlusse des oft von Beifall unterbrochenen Berichtes wurde auf die Bedeutung des Bundes und seine innere Stärke hingewiesen. Die obersten staatlichen Behörden wissen jetzt, in der deutschen evangelischen Christenheit giebt es eine Instanz, getragen von 40 000 evangelischen Männern, welche über die evangelischen Interessen wacht. Es giebt eine Stelle, welche den früher unbeachtet verhallten Klagen Nachdruck giebt. Ist diese Vertretung auch eine frei gebildete, so entspricht sie um so mehr dem Geiste der evangelischen Kirche, um so mehr kann sie ihre Kraft entwickeln. War dieser Bericht ein vertraulicher, so gilt das in noch höherem Maße von dem sich unmittelbar anschließenden Bericht über die Thätigkeit und die Ziele des Preßcomités, erstattet von Herrn Professor Nippold-Jena. Das dem Redacteur der „Kirchl. Corresp.“ Herrn Pf. Brecht gespendete Lob fand den lebhaften Beifall der Zuhörer. Lic. Weber-M.-Gladbach spricht über die sociale Organisation des römischen Katholicismus in Deutschland. Ausgehend von dem Worte Marianos, daß die sociale Thätigkeit der römischen Kirche nirgends größer und intensiver sei als gerade in Deutschland, kommt Redner zu dem Resultat, daß allerdings die römische Kirche in der socialen Organisation blendende Resultate erzielt hat. Die große Zahl der Priester, die im Culturkampf entfachte Kampfesenergie, die Concurrenz gegen den deutschen Protestantismus haben dies zu Stande gebracht. Die Zahl der katholischen Vereine ist eine erstaunlich große: die Arbeiter-, Meister- und Gesellenvereine, die Bauernvereine, vor allem der westfälische, der Augustinus-Verein für Presse, die katholischen Juristenvereine, die Bruderschaften, Congregationen und dritten Orden etc. Die römische Kirche traut sich selbst allein die Kraft zur Lösung der socialen Frage zu und sieht, wie z. B. der Socialpolitiker Hitze, mit souveräner Verachtung auf die hundertmal todtgesagte evangelische Kirche herunter. Woher kommt es aber, daß wir in Deutschland, England und Nordamerika allein diese socialen Bestrebungen der römischen Kirche haben, in den Ländern, wo die römische Alleinherrschaft besteht, weit weniger oder gar nicht? Es erklärt sich daraus, daß auch die sociale Vereinsthätigkeit der römischen Kirche nur Mittel zum Zweck ist. Man rafft die Massen in straffer Organisation zusammen, um sie jedem staatlichen und andersgläubigen Einfluß zu entziehen und je nach Bedürfniß gegen den Staat ausspielen zu können. Man mußte sich um den Arbeiter und kleinen Mann kümmern, um seiner vor allem im Culturkampf als Rückhalt sicher zu sein. Wo man die kirchliche Alleinherrschaft hat, wie in den romanischen Ländern, Belgien und Irland, kann man die socialen Zustände ruhig dem hergebrachten Schlendrian überlassen. Die sociale Thätigkeit der katholischen Kirche strebt eine ständische Gliederung der Gesellschaft an unter Leitung der Kirche, nicht des Staates, und damit die Schwächung der Staatsgewalt. Bei den vielen socialistischen Elementen dieser römischen Socialpolitik, bei der Zuneigung der römischen Kirche z. B. zu der socialistischen Partei, der „Ritter der Arbeit“ in Nordamerika, ist es wahrlich nicht verwunderlich, wenn auch die katholischen Städte Deutschlands, Mainz, München etc. ebensowohl Herde der Socialdemokratie sind, wie die protestantischen. Immerhin aber müssen diese römischen Bestrebungen einen Sporn bilden für das evangelische Deutschland, daß man auch hier durch Rührigkeit und Opferwilligkeit eine gemeinsame Liebeskette von Vereinen immer mehr bilde, daß wir unermüdlich daran arbeiten, um im evangelischen Volke den Reformationsgedanken des allgemeinen Priesterthums durch immer lebendigere Vereinsbildung zu verwirklichen. — Herr Pf. Thönes-Lennep schloß die Versammlung mit dem aaronitischen Segen.

Heidelberg, 10. August. [Die Verhandlungen des Ophthalmologischen Congresses] wurden gestern und heute in der Universitäts-Aula fortgesetzt. Außer den früher schon namhaft gemachten Vorträgen wurden weitere abgehalten über die „Staaroperation“. Referent war

Herr Hanez aus Lyon, Correferent Herr Schweiger aus Berlin. Die übrige Zeit wurde durch Discussionen und Einzelvorträge ausgefüllt. Morgen, am letzten Tage der Versammlung, wird die Bedeutung der Baeteriologie für die Augenheilkunde besprochen. Referent ist Herr Leber von Göttingen, Correferent Herr Sattler aus Prag. Die den Versammelten bereiteten Festlichkeiten auf dem Schlosse und im Stadtgarten waren vom besten Wetter begünstigt. Mit dem Congresse ist eine Ausstellung von Apparaten und Instrumenten verbunden.

Vermischtes aus Deutschand. Ueber den Unfall, welcher dem Reichstagsabgeordneten Haberland zugestoßen ist, wird dem „Fränk. Kur." aus Arnstorf, 9. August, gemeldet: Der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Herr Haberland, Maler in Eggenfelden, stürzte heute Nachmittag bei Restaurirung der hiesigen Pfarrkirche circa 4 Meter hoch von einem Gerüst, wobei er sich einige Kopfwunden zuzog. Derselbe ist noch bewußtlos, und man weiß noch nicht, wie groß die Verletzungen überhaupt sind und ob eine innere Verletzung vorliegt. Herr Haberland trat auf ein Brett, welches über die Gerüststange hinausragte, dieses schnellte über, und mit aller Kraft stürzte Herr Haberland mit dem Rücken auf den Taufstein und hierauf auf das Pflaster, wobei er mit dem Kopfe noch die Ecke eines Kniesch emels traf, welcher ihm vermuthlich eine der Kopfwunden beibrachte. Auf einer Tragbahre mußte er in sein Quartier gebracht werden. (Nach neuerer Nachricht ist bereits sichere Hoffnung auf Genesung vorhanden. Das Bewußtsein tritt auf Augenblicke ein, und das Fieber hat nachgelassen.)

In Konstanz wurde dieser Tage ein Mann zu Grabe getragen, der während seines ganzen Lebens ein Original im besten Sinne des Wortes gewesen ist, nämlich Carl Zogelmann. Seine Familie stammt aus Böhmen, er selbst aber ist 1808 in Konstanz geboren. Der Heimath seiner Vorfahren hat er eine treue Anhänglichkeit bewiesen, indem er zu dem Hussenstein, einem erratischen Blocke, welcher auf der vermuthlichen Hinrichtungsstätte des Reformators, dem Brüel, errichtet wurde, ein schönes Gitter stiftete, das Denkmal jährlich mit Blumen und Kränzen schmücken ließ und den Böhmen, welche hierher wallfahrteten, freundliche Gastfreundschaft bot. Er war ein überaus praktischer Geschäftsmann, auch wo es sich um ideale Zwecke handelte. Lange Zeit war er in städtischen Aemtern, im Bürgerausschuß kurze Zeit Stadtrath. Für politisches Streben zeigte er großes Interesse und war allezeit ein Mann des Fortschritts auf vaterländischem und religiösem Gebiet. Er stachelte die Gemüther in der bundestäglichen Zeit auf durch seine gelungenen, fein durchgeführten Charaktermasken der „Censur" und des „Deutschen Michels", verhinderte durch seine Gegenanstalten den Empfang der berüchtigten Lola Montez, veranlaßte die Begehung der verbotenen Rotteckfeier auf Umwegen und regte die Errichtung des Hussendenkmals an. So wurde er auch in die Wirren der 48er und 49er Jahre verwickelt und war bis 1857 ein Flüchtling auf fremdem Boden. Als Flüchtling trieb er aber keine unfruchtbare Agitation, sondern arbeitete tüchtig in kaufmännischen Geschäften und erwarb sich die Mittel, von denen er den edelmüthigsten Gebrauch machte. Seine Theilnahme an Noth und Unglück versagte niemals; nicht nur steuerte er selbst reichlich bei, sondern wußte auch Andere anzuregen. So brachte er für die nothleidenden Schlesier der 40er Jahre beträchtliche Summen zusammen, indem er nicht nur einen Aufruf erließ, sondern auch selbst in der Maske eines jener unglücklichen Weber Beisteuern sammelte. Er liebte es überhaupt, seiner Liebesthätigkeit einen humoristischen Anstrich zu geben. So fuhr er in der Fastnacht als Bauer verkleidet herum und lud vor den Wohnungen Dürftiger Holz ab. In Nothjahren veranlaßte er den Ankauf von Lebensmitteln durch die Gemeinde und deren Vertheilung an Arme. Seine Stiftungen für Dienstboten, für Schulprämien, für Anschaffung von Kleidern und Lehrmitteln für arme Kinder, zum Schulhausbau 2c., belaufen sich auf 47 000 M. Für die Schulen zeigte er, obgleich er selbst in kinderloser Ehe lebte, stets reges Interesse, indem er nicht blos an den neuen Schulorganisationen sich betheiligte, sondern auch stets bemüht war, seinen Ueberzeugungen durch Stiftungen für die Schüler Ausdruck zu geben. Wie alle idealen Kämpfer aus den 48er Jahren bekehrte er sich vollständig zu den Ideen der 70er Jahre und wurde ein begeisterter Anhänger des neuen Deutschen Reiches. Am Sedantage ließ er an alle Schüler den sogenannten Sedanswecken vertheilen. In religiösen Dingen war er, wie fast alle alten Konstanzer, ein standhafter Anhänger der Bestrebungen des edlen Wessenberg und betheiligte sich auch an der Gründung und Verwaltung der nach dem unvergeßlichen Bischof benannten Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder. Daß er einen inneren Zusammenhang zwischen den religiösen Anschauungen Wessenbergs und denen der altkatholischen Kirche anerkannte, beweist, daß er sein einfaches Begräbniß durch den Geistlichen der letzteren anordnete. In Handel und Wandel gerecht, war er selbstständig nach oben, leutselig nach unten; bezeichnend für seinen im Wesen milden Charakter ist die lange Dienstzeit aller seiner Angestellten, deren Dienstjahre von 15 bis 40 Jahre ansteigen, und die selbst bei Besuchen consequent festgehaltene Sitte des mit den Dienstboten gemeinsamen Tisches.

Schweiz.

Zürich, 13. August. [Internationaler Congreß für Ferien-Colonien.] Zum internationalen Congreß für Feriencolonien und Kinderhygiene fanden sich heute zahlreiche Delegirte aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, Italien und aus der Schweiz zusammen. Von Dr. Rauchfuß, dem Director des Kinderspitals des Prinzen von Oldenburg in St. Petersburg, war eine Begrüßungsdepesche eingetroffen. Große Freunde erweckte folgendes Telegramm, welches die Kaiserin Friedrich aus Friedrichskron dem Congreß zukommen ließ: „Aus der Ferne begrüße Ich den in Zürich tagenden Congreß von Freunden der Feriencolonien und nehme gern Veranlassung, Meinen Dank auszusprechen für alles Segensreiche, das für pflegebedürftige Kinder geschieht. Möchte ein Jeder, der zu diesem Liebeswerk beiträgt, durch Erfolge reichen Lohn ernten. Kaiserin Friedrich." Der Congreß beschloß, an die Kaiserin folgende telegraphische Antwort zu richten: „Der von Vertretern aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz zahlreich besuchte Congreß für Feriencolonien und verwandte Bestrebungen der Kinderhygiene dankt Ihrer Majestät ehrerbietigst für Ihre herzliche Begrüßung und bittet Sie, unsern Bestrebungen auch fernerhin Ihre Theilnahme und Unterstützung zuwenden zu wollen. Im Namen des Congresses: Pfr. Bion." Die Eröffnung des Congresses erfolgte, wie die „A. Ztg." berichtet, durch den ersten Präsidenten desselben, Pfr. Bion, welcher als der eigentliche Schöpfer des Instituts der Feriencolonien betrachtet werden muß. Als weitere Präsidenten wurden neben Herrn Pfarrer Bion gewählt: Privatier Röstel aus Berlin, Dr. de Christoforis aus Mailand, Deputirter Steeg aus Paris, Deputirter Macar aus Belgien, Prof. Sturm aus Pest. Solcherart waren alle Nationalitäten im Präsidium vertreten. In der heutigen ersten Sitzung wurden die Feriencolonien nach ihrer Organisation und ihren Erfolgen, sowohl in physischer als in pädagogisch-moralischer Beziehung, besprochen. Der Hauptreferent, Prof. Dr. Oskar Wyß (Zürich), zeigte an der Hand von Zahlennachweisungen, daß die Feriencolonien für die Kinder einen nachhaltigen und dauernden Erfolg hinsichtlich der körperlichen Constitution haben. Dr. Unruh aus Dresden ergänzte die Mittheilungen des Referenten, ebenso Dr. Veith aus Frankfurt, welcher speciell auf die bedeutende erziehliche, moralische Wirkung der Ferien-Colonien hinwies. Rector Reddersen aus Bremen hob noch einige specielle Punkte hervor. Jules Steeg aus Paris sprach von der Entwickelung und Ausdehnung der Ferien-Colonien in Frankreich. Dr. Christoforis aus Mailand wünscht, daß eine einheitliche Statistik über die Erfolge der Colonien aufgenommen werden möchte. Pfr. Mittendorf von Genf betrachtet Zürich als Mittelpunkt und wünscht, daß das Comité in Zürich die verschiedenen Ergebnisse zusammenstelle. — Wie sehr sich in Deutschland die Ferien-Colonien entwickelt haben, geht aus folgenden Zahlen hervor: im Jahre 1876 wurden aus einer Stadt 7 Kinder in die Ferien-Colonie gesandt, 1885 waren es 9999 Kinder aus 72 Städten. Im Ganzen genossen während 10 Jahren 34 722 Kinder die Wohlthat der Colonien. Das Vermögen der deutschen Vereine betrug 1885 bereits 225 909 Mark. — In der Nachmittagssitzung sprach Dr. Kerez ausführlich über Sanatorien und Seehospize für rhachitische und scrophulöse Kinder. Er schilderte die vielseitigen und großartigen Bestrebungen auf diesem Gebiete in den verschiedenen Ländern. Zuletzt trat er speciell auf die subalpine schweizerische Heilstätte in Aegeri ein, deren Verhältnisse er ausführlich darlegte.

Frankreich.

s. Paris, 13. August. [Der Wahlkampf in der Charente Inférieure] wird mit einer Heftigkeit geführt, wie sie selbst seiner Zeit im Departement Nord nicht zu constatiren gewesen. Die Antiboulangisten, nach allen Nachrichten, die hierher gelangen, weitaus in der Minorität, werden von den Anhängern des Generals, sobald sie ihren Gefühlen gegen denselben bei seinem Erscheinen in den verschiedenen Ortschaften durch Zischen und „à bas Boulanger"-Rufe Ausdruck geben, schmählich mißhandelt. Die Scenen, die sich hier abspielen, geben zu ernsten Bedenken Veranlassung, da sie beweisen, wie groß der Enthusiasmus für den Reclamehelden bei diesen südlichen Feuerköpfen ist. Welche Hoffnungen sie übrigens auf ihn setzen und wem sie eigentlich in ihm zujauchzen, dafür geben die hier zahlreich ausgestoßenen Rufe: „Vive l'empereur" den besten Beweis. Wer gegen dieselben zu protestiren wagt, wird einfach niedergeschlagen. Zu einer besonders gefährlichen Schlägerei kam es in Saint Jean d'Angély, der Ortschaft, in welcher der republikanische Gegencandidat Boulanger's, Lair, Maire ist. Hier hatten sich die Freunde Lair's in compacten Massen zusammengefunden, um den als Triumphator, umringt von seinen Anhängern, einziehenden Dictaturprätendenten gehörig zu empfangen. Zuerst beschränkte man sich darauf, sich gegenseitig mit „Vive Boulanger", beziehungsweise Vive Floquet, à bas Boulanger-Rufen zu überschreien. In der Nähe der Kirche kam es jedoch zu einem Handgemenge, bei dem mehrere Flintenschüsse fielen. Dabei wurde ein Boulangist Ravurot, ein in Paris ansässiger ehemaliger Unteroffizier, der dem General überall hin als Scandalmacher, wie einige Dutzende Camelots, folgt, von einem gewissen Perrin ziemlich schwer verwundet. Die Boulangisten behaupten, daß Perrin auf den General selbst gezielt und daß Ravurot sich ihm entgegen geworfen hatte und dabei verwundet wurde. Die „Presse" und der „Intransigeant" veröffentlichen heute einen Leitartikel: „Das Attentat auf den General Boulanger". Der wahre Sachverhalt ist indessen der, daß Perrin, der Boulanger auspfiff, von den Anhängern des „braven General" umringt wurde und zu seiner Vertheidigung den unglücklichen Schuß abgab. Auch in Isle de Ré war es Tags zuvor zu einem heftigen Rencontre gekommen, bei dem der Sohn des Präfecten des Departements von den Boulangisten schwer mißhandelt wurde. Einer der Vertheidiger der Candidatur Boulanger's, Rateau, ist als Anstifter dieses Attentats festgenommen worden.

Großbritannien.

* **London**, 13. Aug. [Die Flottenmanöver.] Zwei Geschwader der Flottenmanöver, und zwar die der Admirale Tryon und Fitzroy, befinden sich wiederum in Lough Swilly, um sich mit Kohlen zu versorgen. Das erstere Geschwader hielt sich auf der Fahrt von Liverpool lange genug auf der Höhe von Holyhead auf, um diese Stadt und den Hafen zerstören zu können. Bei der Einfahrt in den irischen Hafen rannte ein Torpedoboot in ein anderes und beschädigte es dermaßen, daß es fernerhin an den Manövern nicht theilnehmen kann. Die Schiffe der Admirale Baird und Rowley sind zur Vertheidigung der Themse in den Downs concentrirt. — Der Marine-Correspondent der „Daily News" kommt zu dem folgenden Schlusse: „Der Krieg wurde am Anfang von englischer Seite offensiv, nicht rein defensiv geführt. Die feindlichen Admirale jedoch errangen den Sieg trotz aller Ungunst der Verhältnisse. Außerdem, daß sie eine geringere Anzahl Schiffe hatten, waren sie in Häfen mit engen Eingängen eingeschlossen. Alle Ehre gebührt ihnen deshalb. Die Operationen sind natürlich noch nicht zum Abschluß gekommen und ein glänzender englischer Sieg kann die zahlreichen Erfolge des Feindes noch neutralisiren. Mittlerweile aber hat das Land eine Lehre erhalten. Die Flotte Großbritanniens, so groß sie ist, ist nicht groß genug, um einen Krieg, selbst nicht einen rein defensiven, zu unternehmen. Sie könnte die französische Flotte nicht in Brest, Cherbourg und Toulon blockiren. Die schnellsegelnden französischen Kreuzer würden die Blockade durchbrechen und die englische Küste verwüsten, und Großbritannien würde

---

Die historische Bedeutung des Breslauer Kirchenpatronates.

Von F. G. Adolf Weiß.

III.

Der unvorhergesehene Tod des jungen Königs Ludwig in der Mohaczer Unglücksschlacht (1526) machte bekanntlich seinen Schwager, den Bruder des deutschen Kaisers Karl V., Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, einen in den Grundsätzen des spanischen Katholicismus erzogenen Prinzen, zum Beherrscher des böhmisch-ungarischen Reiches (1527). Unter Ludwigs Scepter waren die Dinge bereits soweit gediehen, daß der Bischof von Breslau sich für den Fall einer Auflösung des Bisthums seinen weltlichen Besitz durch den König hatte garantiren lassen. Verwandelte doch zur selben Zeit (1525) der Hochmeister Albrecht von Brandenburg das preußische Ordensland in ein weltliches Herzogthum Preußen. Nun aber sammelten sich die versprengten Trümmer der für die päpstliche Autorität und für ihre Pfründen und Beneficien streitenden geistlichen Armee unter den Bannern des Hauses Oesterreich und hofften, die Macht, welche ihnen durch die geistige Revolution verloren gegangen war, durch die Waffen der politischen Gewalt zurück zu erobern. Unter diesen Umständen konnte freilich der Rath von Breslau nicht daran denken, das reformatorische Regiment auch über die Klöster der Stadt zu behaupten, von denen übrigens die in der Folge sich auflösenden Convente der Franziskaner-Reformaten zu St. Jakob und der Augustiner-Eremiten zu St. Dorothea geradezu Pflegestätten der Reformation waren, während die übrigen Klöster in den besten Beziehungen zum Rathe und zur Bürgerschaft standen. Die unversöhnlichen Parteigänger der römischen Kirche irrten sich in König Ferdinand. Als die ihm von seiner Umgebung wiederholt abgenöthigten Verfügungen gegen die „Ketzerei" durchaus erfolglos blieben, bemühte er sich weiter nicht ernsthaft, ihnen Geltung zu verschaffen, eine Haltung, die sich theils aus seiner milden Sinnesart, theils aus seiner Rücksichtnahme auf die schwierige politische Situation in seinen Staaten wie auch im Reiche erklärt. Für Breslau besonders, dessen Rath gleich im Anfange sehr energisch für seine religiöse Ueberzeugung einstand, fiel es schwer ins Gewicht, daß der König niemals an das Kirchenpatronat des Rathes rührte und stets auf dem Boden der 1527 abgegebenen Erklärung stehen blieb: „Schauet zu, daß ihr also regieret, daß Frieden und Einigkeit erhalten werden, und wie ihr glaubet, daß ihr es gegen Gott und den Kaiser verantworten könnt." Gerade Ferdinands staatsmännischer Blick wußte die musterhafte Ordnung und den einträchtigen Frieden zu würdigen, welche besonders seit Einführung der Reformation unter des Raths Aegide in Breslau herrschten. Drückte auf der einen Seite der König angesichts der „Ketzerei" der Breslauer beide Augen zu, so befliß sich auf der anderen Seite der Rath einer äußerst vorsichtigen und rücksichtsvollen Haltung in kirchlicher Beziehung. Man ließ es bei der bereits früher erfolgten Säuberung des evangelischen Gottesdienstes von unevangelischen Bestandtheilen bewenden; und unwesentliche Bräuche blieben bestehen und Altäre und Bilder unangetastet. Die Haltung der versöhnlichen Bischöfe Jakob von Salza, Balthasar von Promnitz und Kaspar von Logau und die noch immer nicht aufgegebene Hoffnung auf ein die Gegensätze ausgleichendes allgemeines Concil gestatteten es dem Rath, unbeschadet seiner Selbstständigkeit in kirchlichen Dingen, jene noch immer mit kluger Pietät als oberste geistliche ordinarii loci zu ehren.

Trotzdem vollzog sich in dieser Zeit des Hangens und Bangens (1527—1552), in welcher sich wiederholt der Horizont verfinsterte, der stille Ausbau des evangelischen Kirchenwesens der Stadt Breslau unter der umsichtigen Fürsorge des Rathes. In den Rahmen dieser Entwicklung gehört u. A. die ungefähr 1545 beendete Einziehung aller Altarstiftungen in den evangelischen Kirchen zu Gunsten des Predigtstuhls oder anderer öffentlicher Zwecke oder deren Umwandlung in Schulstipendien. Durch diesen unter bischöflicher Zustimmung sich vollziehenden Proceß gelangte die früher nur zu Meß- und Begräbniß-Gottesdiensten benutzte Barbarakirche schon in der ersten Zeit zu einem ständigen Prediger, während der schon bestehende Predigtstuhl der Christophorikirche dadurch aufgebessert wurde. Auf dem städtischen Elbing wurde (1537) durch Verleihung beschränkter Parochialrechte an den evangelischen Prediger bei der Hospitalkirche zu Elftausend Jungfrauen, deren Wiederaufbau (sie war 1529 gleichzeitig mit dem Vincenzkloster und der Allerheiligen- und Michaeliskirche auf dem Elbing aus militärischen Gründen niedergerissen worden) 1546 erfolgte, der Grund zu einer neuen Vorstadt-Parochie gelegt und die Elisabeth-Parochie auf das unter städtischer Gerichtsbarkeit stehende Gebiet vor dem Nicolaithore ausgedehnt.

Durch den auch vom Könige Ferdinand I. für seine Staaten anerkannten Augsburger Religionsfrieden (1555), welcher den vom Kurfürsten Moritz von Sachsen erstrittenen Passauer Vertrag (1552) besiegelte, erhielt auch die evangelische Kirche Breslaus eine Art von Sanction. Es war dies um so wichtiger, als sich durch die Beschlüsse des parteiischen Tridentiner Concils die endgiltige Kirchenspaltung vollzog. König Ferdinand hatte es allerdings schon längst aufgegeben, ernsthafte Maßregeln gegen den in seinen Staaten sich immermehr ausbreitenden und befestigenden Protestantismus zu ergreifen, und unter der Herrschaft seines erleuchteten Sohnes Maximilian II. (1564 bis 1576) begann seine „goldene Zeit". Auch in Breslau schien die allmälige Auflösung der noch existirenden Klöster nur noch eine Frage der Zeit; denn selbst die Regierung des finstern und den Jesuiten zugethanen Rudolf II. vermochte die Aussichten der in deutschen Landen fast hoffnungslos darnieder liegenden römischen Kirche nur sehr allmälig zu verbessern.

Während dieser sonnigen Zeit, die auch durch einen hohen geistigen, künstlerischen und wirthschaftlichen Aufschwung charakterisirt wird, wurde auf dem Schweidnitzer Anger (1561—1568) das Begräbnißkirchlein zu St. Salvator gebaut und erhielt behufs Belehrung und Erbauung der Evangelischen der benachbarten Dörfer einen Prediger, wodurch der Grund zu einer späteren Parochie gelegt ward. Nachdem der Rath schon früher einen Versuch des Sandabtes, das heilige Geiststift nebst Kirche wieder zurückzugewinnen, wahrscheinlich durch rechtzeitige Geldspenden beim Wiener Hofe vereitelt hatte, wurden nach dem 1597 erfolgten Einsturze der Stiftskirche mit kaiserlicher Erlaubniß alle ihre Einkünfte und Rechte auf die Bernhardinkirche übertragen, die nun auch de jure die dritte Pfarrkirche der Stadt ward, und deren Pfarrer schon seit 1541 zugleich Pröpste des Hospitals zum h. Geist waren.

Aber auf einem anderen Gebiete vermochte der Breslauer Rath auf einen goldenen Erntesegen hinzuweisen, der recht eigentlich als eine Frucht der entschlossenen That der Uebernahme des kirchlichen Patronats zu betrachten ist. Eine Reihe der besten Männer hatte ein Menschenalter hindurch ihre Kräfte eingesetzt, um der mit dem Kirchenpatronate gewissermaßen als Anhängsel überkommenen, sehr verwahrlosten Schule aufzuhelfen. Nun leuchtete der Ruhm des Breslauer evangelischen Schulwesens, vor Allem repräsentirt durch das 1562 zu einem Gymnasium erhobene Elisabethan und durch dessen Rector Petrus Vincentius, über ganz Deutschland und trug der Stadt einen seltenen Ruf in allen Gelehrtenkreisen ein.

Kirchen-, Schulen- und Armenverwaltung waren, was ihre finanzielle Seite betrifft, und wie dies bei dem Werde- und Entwickelungsprocesse des Patronats aus mittelalterlichen Einrichtungen heraus nicht gut anders sein konnte, völlig mit einander verquickt. Auch nahm der Rath alle ihm erreichbaren Mittel aus Stiftungen (so namentlich die schon erwähnten Altarstiftungen), aber auch gelegentlich die öffentliche Mildthätigkeit der Bürgerschaft für die Bedürfnisse jener drei Institutionen in Anspruch. Der schon bei Uebernahme des Patronats über die Magdalenenkirche aufgestellte Grundsatz, daß die Geistlichen, Kirchen- und Schulbeamten 2c. aus Stadtmitteln zu unterhalten seien, war eben dahin zu verstehen, daß im letzten Ende doch stets die Kämmereikasse verpflichtet war, das Nöthige zu leisten und daß überhaupt alle zur Verfügung gestellten Mittel durch die Hände des Rathes gingen. Daraus ergab sich ein Finanzsystem, welches sich nicht zu einer Zerlegung des dem Rathe zustehenden politischen Kirchenregiments in die Patronate über einzelne Kirchen und in streng gesonderte Kirchen-, Schul- und Armen-Etats verstand. Denn der Rath betrachtete sich nicht als Patron der einzelnen, unter seinem Regimente stehenden Kirchen, sondern er übte alle der Breslauer evangelischen Gesammtgemeinde zustehenden und alle aus dem politischen Kirchenregimente herfließenden Rechte als einen Theil seiner regelmäßigen Amtsgewalt aus. Alle für die erwähnten Zwecke in Anspruch genommenen Mittel wurden in ein gemeinsames Becken geleitet und darin gesammelt, um je nach Bedürfniß für die Kirche oder für das Schulen- und Almosenamt zur Verfügung gestellt zu werden. So kam es, daß aus Kirchenkassen Mittel für die Schulen flossen, daß wiederum aus Hospitalfonds Kirchen- und Schulbedürfnisse (beim h. Geist und bei Bernhardin) gedeckt wurden, und die Salvatorkirche behufs gegenseitiger Aushilfe mit dem Almosenamt und das Hieronymus-Hospital mit dem Schulenamt verbunden wurde. Nebenher ließ man altüberkommene Verhältnisse bestehen, so die Versorgung der Barbarakirche aus eigenem Stiftungsvermögen und die Verwaltung und Erhaltung der Christophorikirche seitens der Kürschnerinnung u. s. w.

Wie die protestantische Freiheit dringend der Macht und Freiheit der Stände und Städte bedurfte, so war auch der Rath von Breslau überzeugt, daß neben dem durch gläubiges Gottvertrauen gestärkten Mannesmuthe unübersteigbare Wälle und formidable Bastionen rund um die Stadt, und ausreichender Vorrath von Karthaunen, Geschützen und Feuerwaffen aller Art, nebst der dazu gehörigen Munition, eigene Söldner und eine militärische Organisirung der gesammten Bürgerschaft bessere Garantien der Glaubensfreiheit waren, als Verträge und Kaiserworte. Rath und Bürgerschaft, die seit Einführung der Reformation schon so manches schwere Geldopfer in Prag und Wien gebracht hatten, um den zum Verderben der Glaubensfreiheit von ihren Gegnern auf dem Dom gesponnenen Intriguen begegnen zu können, ließen es sich ungezählte Tausende von Goldgulden kosten, um, nachdem der Mauergürtel während der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zunächst gegen die drohende Türkengefahr verstärkt worden war, ihn

wenigstens eine Zeit lang jenen Ulanen des Oceans preisgegeben sein. Wir müssen deshalb eine Menge weiterer schneller Kreuzer bauen.“ — Der „Daily Chronicle“ macht sich das Vergnügen, die Contributionen zusammenzustellen, welche Admiral Tryon erhoben hat. Es mußten zahlen: Aberdeen 400 000 Pfd. Sterl., Edinburgh und Leith 1 000 000 Pfd. Sterl., Tyne 500 000 Pfd. Sterl., Newcastle 1 000 000 Pfd. Sterl., Sunderland 100 000 Pfd. Sterl., Hartlepool 500 000 Pfd. Sterl., Scarborough 500 000 Pfd. Sterl., Grimsby 500 000 Pfd. Sterl. — Admiral Hornby räth zu folgenden Maßnahmen: 1) die Zahl der Kreuzer zu vermehren; 2) im Kriegsfalle nicht nur Blockadegeschwader auszurüsten, sondern außerdem ein Geschwader an der Mündung des Canals und das allerstärkste zwischen Torbay und den Downs aufzustellen.

Belgien.

a. Brüssel, 12. August. [Eine Maßnahme des Justizministers. — Cardinal Schiaffino.] Allseitiges Aufsehen ruft eine Maßnahme des belgischen Justizministers hervor. Der Leiter der belgischen Glasarbeiter-Union, welche mit den Glasarbeiterverbänden des Auslandes in Verbindung steht, Falleur, der einflußreichste Arbeiterführer im Bassin Charleroi, war wegen seiner Theilnahme an der Zerstörung der Baudoux'schen Glaswerke zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, eine Strafe, die er im Löwener Zuchthause verbüßte. Seit seiner Festnahme hatte die belgische Arbeiterpartei fortdauernd in den verschiedensten Städten große Straßenaufzüge veranstaltet, um die Freilassung des angeblich mit Unrecht Verurtheilten durchzusetzen. Um die Erregung der Arbeiter zu beschwichtigen, hatte der König die Strafe auf 6 Jahre ermäßigt und der Justizminister denselben vor Kurzem bedingungsweise ganz in Freiheit setzen lassen. Falleur, den die Arbeiter mit offenen Armen empfingen, übernahm sofort die Leitung der Glasarbeiter-Union und die Organisirung der Arbeiter in Charleroi. Die belgischen Großindustriellen sahen dieses Vorgehen Falleurs mit großem Mißvergnügen und wandten sich an den Justizminister, der ihren Wünschen Gehör schenkte. Falleur erhielt die Aufforderung, bis zum 15. d. M. Belgien zu verlassen oder seine sofortige Festnahme zur weiteren Verbüßung der Zuchthausstrafe zu erwarten. Falleur verläßt das Land, aber mit den Gesetzen steht dieses Vorgehen nicht im Einklange. — Am 17. d. M. trifft in Namur Cardinal Schiaffino ein, um folgenden Tages die neue Abtei von Maredsous, welcher der Deutsche Dom Walter vorsteht, im Auftrage des Papstes feierlich einzuweihen. Von dort aus kommt der Cardinal als Gast des päpstlichen Nuntius nach Brüssel, von wo er sich später nach Konstantinopel begiebt. Die belgischen Clericalen bereiten einen großartigen Empfang vor, da die clericale Presse diesen Cardinal für einen zukünftigen Papstcandidaten erklärt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. August.

Mit der Bacillenlehre hat die fortschreitende Wissenschaft einen neuen Schrecken über die Menschheit gebracht. Ueberall wittern wir jetzt Bacillen. In den Kämmen und Bürsten der Friseure wie in den Polstern der Droschken sehen wir in Gedanken verderbenbringende Bacillenschaaren wimmeln; schließlich ist es ein Wunder, daß wir uns noch etwas zu essen getrauen. Wie bekannt, wurden mit dem Fluche der Bacillendurchseuchtheit auch die Leihbibliothekbücher belastet, so daß man hätte meinen müssen, jeder Leihbibliothekroman wäre im Stande, die Lesewelt auf dem Wege der Ansteckung zu decimiren. Da ist es denn eine löbliche That, die wir der Medicinalbehörde in Dresden nachzurühmen haben: Diese Behörde hat nämlich eine Ehrenrettung der Leihbibliothekbücher vorgenommen, indem sie nach der „Allg. Med. Centr.-Ztg.“ eine eingehende Untersuchung über die Verbreitung der Bacterien durch Leihbibliotheken angestellt hat. Zu diesem Zwecke wurden aus den Dresdener Volksbibliotheken eine Anzahl Bücher entnommen, welche ihrer großen Abnutzung halber nicht weiter ausgeliehen werden sollten und die bei ihrer abschreckenden Unsauberkeit als Infectionsträger angesehen werden konnten. Mit diesen Büchern wurden nun eingehende bacteriologische Untersuchungen und Desinfectionsversuche angestellt. Hierbei zeigte sich folgendes Resultat: Der Staub, welcher bei dem Abbürsten und Ausklopfen der genannten Bücher, namentlich von deren Umschlägen reichlich sich ablöste, enthielt zahlreiche verschiedenartige Pilzkeime, die sich aber von den Organismen, welche in dem Staube unserer Wohnungen gewöhnlich vorzukommen pflegen, nicht im Mindesten unterscheiden. Keime von Infectionskrankheiten waren darin nicht aufzufinden. Wenn man ferner die sehr schmutzigen Blätter mit trockenem Finger durchblätterte, so blieben an demselben fast gar keine Pilzkeime haften, wahrscheinlich weil dieselben an dem Papier des Buches so fest kleben, daß sie bei dem Durchblättern sich nicht ablösen. Wenn man dagegen diese Blätter mit feuchtem Finger umwendete, so blieben sehr zahlreiche Pilzkeime an dem benetzten Finger haften; die Untersuchung dieser Keime ergab aber ebenfalls, daß dieselben frei von den bis jetzt bekannten Pilzformen ansteckender Krankheiten, namentlich auch frei von Tuberkelbacillen waren. Endlich ergab sich, daß ein zweitägiges Einlegen dieser Bücher in 90gradigen Spiritus, welcher 10 pCt. reine Carbolsäure enthält, ausreicht, um alle vorhandenen Pilzkeime zu tödten, ohne daß die Bücher dadurch beschädigt werden. Es ergiebt sich hieraus, daß die Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten durch das Ausleihen von Büchern sehr gering ist. Es empfiehlt sich aber, jedes solcher Bücher vor dem Lesen abzustäuben und auszuklopfen und jedenfalls die Seiten des Buches stets mit trockenem Finger umzuwenden, niemals dagegen den Finger zur Erleichterung des Ummendens mit dem Munde zu benetzen.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 22. Juli bis 28. Juli 1888 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 282	15,9	Dresden	259	21,5	Braunschweig	90	16,7
Paris	2 260	18,0	Odessa	268	31,8	Halle a. S.	87	39,3
Berlin	1 414	23,1	Brüssel	181	27,0	Dortmund	84	15,4
Petersburg	928	30,3	Leipzig	181	21,8	Posen	69	23,9
Wien	800	21,4	Köln	169	30,3	Essen	69	21,8
Hamburg inclVororte	498	22,8	Frankfurt am Main	163	12,7	Würzburg	57	—
Budapest	442	33,5	Königsberg	156	26,3	Görlitz	58	19,6
Warschau	444	25,7	Venedig	150	32,1	Frankfurt a. d. Oder	55	29,0
Rom	388	28,5	Danzig	118	27,3	Duisburg	50	11,3
Breslau	313	28,9	Magdeburg	171	40,7	München-Gladbach	47	18,5
Prag	295	31,8	Chemnitz	118	23,6			
München	278	31,2	Stettin	103	30,1			

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Kiel 31,6, Zwickau 30,1, Brünn 37,9, Krakau 33,0.

—d. Städtisches. Der von Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung gefaßte Beschluß, eine Anleihe von 20 Millionen Mark aufzunehmen, hat die nachgesuchte Genehmigung des Bezirks-Ausschusses nicht gefunden, weil die vom Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung gemachte Vorlage, betreffend die Aufstellung eines neuen Communal-Einkommensteuer-Regulativs, von letzterer noch nicht zur Erledigung gebracht worden ist. Es folgt daraus, daß die Stadtverordneten-Versammlung das neue Communal-Einkommensteuer-Regulativ bald wird festsetzen müssen, wenn die geplante Anleihe Genehmigung finden soll. — Dem Vernehmen nach arbeitet der Magistrat mit aller Kraft daran, der Stadtverordneten-Versammlung sobald als möglich eine neue Vorlage, betreffend den Bau eines neuen Schlachthofes mit Schlachtviehmarkt, zugehen zu lassen. Die neue Vorlage dürfte im Wesentlichen darin bestehen, daß der Versammlung die Kostenberechnungen der bekannten 3 Projecte: Zankholzwiese, Oderthor und Huben, zu nochmaliger Beschlußfassung zugehen. Die Mehrkosten des Hubener Projects stellen sich auf etwa 300 000 Mark für Verbreiterung der Hubenstraße und auf etwa 40 000 M. für einen Canal nach Huben im Anschluß an die bereits fertigen Canäle.

—d. Breslauer Gewerbeverein. An dem vom Breslauer Gewerbeverein nach Braunau in Böhmen veranstalteten Ausfluge betheiligten sich etwa 70 Mitglieder des Vereins, von ihren Vorsitzenden, Director Dr. Fiedler und königl. Gewerberath Frief, geführt. Der erste Empfang durch den Vorstand des Gewerbevereins zu Braunau fand in Halbstadt statt, wo auch die Quartierbillets vertheilt wurden. Auf dem Bahnhofe in Braunau war der gesammte Braunauer Gewerbeverein unter Führung des Vorsitzenden, Herrn Lipherdt, versammelt, um die Breslauer Vereinsgenossen zu begrüßen. Nach gemeinschaftlichem Mittagessen wurde Nachmittags 1 Uhr zuerst die alte Holzkirche auf dem Friedhofe besucht, die aus dem zwölften Jahrhundert stammen und in deren Nähe Braunau zuerst angelegt worden sein soll. Hierauf führte ein langer Wagenzug die Vereinsgenossen nach dem Stern, dem vielfach besuchten Aussichtspunkte im Braunauer Ländchen. Zwei andere Aussichtspunkte, die Elisabethöhe und die Marienhöhle, wurden besucht; in der letzteren ist ein von unserem Landsmann, Bildhauer Rachner, aus dem Felsen herausgemeißeltes Madonnenbild zu sehen. Vergnügt und befriedigt kehrten die Theilnehmer am Ausfluge Abends nach Braunau zurück, wo zu ihren Ehren ein Concert der Feuerwehrcapelle des Herrn Edler von Schroll im Schießhause veranstaltet wurde. Das Concert gestaltete sich bald zu einer patriotischen Festfeier. Die Musik spielte u. a. „250 Jahre deutschen Lebens“ von Schreiner, ferner „Kaiser Wilhelm's II. Gruß an sein Volk“, Charakterstück von Eilenberg, und die österreichische Nationalhymne 2c. Der zweite Tag war der ernsten Arbeit gewidmet. Nachdem früh 7 Uhr ein Spaziergang über den mit schönen Anlagen versehenen Oelberg gemacht wurde, wurde die Weberei, Bleicherei und Appretur-Anstalt des Herrn Edler von Schroll besucht. Dieselbe ist dem Vernehmen nach die größte in Oesterreich; sie umfaßt circa 1400 mechanische Webstühle und wird ungefähr ebenso viele Arbeiter beschäftigen. Die Fabrik beansprucht 23 Dampfmaschinen mit 498 Pferdekräften und 12 Dampfkessel. Die jährliche Production erreicht 8½ Millionen Meter. Nachdem den Gästen ein Frühstück angeboten worden, bei dem Gewerberath Frief des Gedeihens der Schroll'schen Fabrik in warmen Worten gedachte, wurde das Kloster und die Klosterkirche besucht. Nachmittags 1 Uhr vereinigte man sich zu gemeinschaftlichem Mittagessen im Schießhaussaale, bei dem die Schützen-Capelle concertirte. Demselben wohnte auch der Bezirkshauptmann von Braunau bei. Nach Beendigung der Mittagstafel wurde zu Wagen nach Halbstadt aufgebrochen, um hier die Spinnerei des Herrn Edler v. Schroll zu besichtigen. Während das Fabrik-Etablissement in Braunau, je nach der Steigerung der Production, einen Complex von baulichen Anlagen darstellt, ist das Gebäude der Spinnerei in Halbstadt aus einem Guß entstanden und präsentirt sich als ein überaus freundlicher Renaissance-Palast. Es ist mit elektrischer Beleuchtung versehen. Außer einer 20pferdigen Dampfmaschine liefert ein tausendpferdiger Dampfkoloß die Kraft zum Betriebe von 50 000 Spindeln. An humanitären Einrichtungen besitzen die Schroll'schen Etablissements ein eigenes Fabrikhospital mit einem Fabrikarzt, Arbeiterwohnungen, eine zweiklassige Schule mit Kindergarten und Turnsaal, eine gewerbliche Fortbildungsschule, eine Fabrik-Kranken- und Unterstützungskasse. Außerdem ist die Unfallversicherung der Arbeiter

---

während der zweiten Hälfte des Säculums und im Beginn des 17. Jahrhunderts nach einem neuen System vollständig umzubauen und die gewaltigen Bastionen aufzuthürmen, deren Reste (Taschen- und Ziegelbastion) noch heute Staunen erregen. Es war Niemand im Zweifel darüber, daß es weniger die Türkengefahr, als die mit militärischer Gewalt arbeitende römische Gegenreformation war, gegen welche man die protestantische Stadt schützen zu müssen glaubte. Während der Regierung Rudolfs II. mußte man — nachdem sein Vetter Ferdinand den Protestantismus in Innerösterreich durch Dragonaden erwürgt hatte — auf das Schlimmste gefaßt sein. Erst als es den Schlesiern im Bunde mit den böhmischen protestantischen Ständen geglückt war, den Kaiser Rudolf zum Erlaß eines Majestätsbriefes für Schlesien (20. August 1609) zu nöthigen, welcher die volle Gleichberechtigung des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses mit der katholischen Kirche aussprach, und nicht blos die Einsetzung von Geistlichen und die Erbauung von Kirchen und Schulen, sondern auch die Errichtung von eigenen kirchlichen Behörden mit bischöflichen Rechten (bezüglich der Ordination von Geistlichen und in Ehesachen) gestattete, war auch für die evangelische Kirche Breslaus eine völlige Sicherstellung erreicht und das 80 Jahre vorher errichtete Kirchenregiment des Rathes, das Patronat, feierlich anerkannt — ein Erfolg, der denn auch mit großer Freude gefeiert ward. Als Krönung des Ganzen wurde 1615 ein Stadtconsistorium errichtet, das aus einigen gelehrten Rathsherren, den drei Hauptpastoren und dem Ecclesiasten von Elisabeth zusammengesetzt war und die kirchlichen Angelegenheiten leitete. Der Pastor von St. Elisabeth ordinirte fortan die Geistlichen als ordinarius loci und als „Inspector der Kirchen und Schulen Augsburgischer Confession“. — Hervorgehoben sei, daß während der Spanne Zeit, wo sich die lutherische Lehre in Schlesien vollster Freiheit erfreute, die sechs Klöster innerhalb der nur von Evangelischen bewohnten Stadt, obwohl noch kurz vorher namentlich das Verhalten der Dominicaner ein im höchsten Grade provocatorisches gewesen war, volle Freiheit genossen, was man selbst von berufenster katholischer Seite offen anerkannte.

IV.

Es war doch gut, daß der Rath den Majestätsbrief von 1609 in seinem Archive bewahrte, und somit auf ein ihm „schwarz auf weiß“ verliehenes Recht verweisen konnte, welchem allerdings die festen Mauern der Stadt erst den eigentlichen Werth verliehen. Als die Niederlage Friedrichs V. von der Pfalz auf dem weißen Berge bei Prag (1620) das protestantische Böhmen den Vollstreckern der Gegenreformation auslieferte, rettete Breslau durch den „sächsischen Accord“ für Schlesien (1621) auch die Freiheit seiner evangelischen Kirche. Das würde allerdings die Lichtenstein'schen Dragoner, welche 1628 bis 1630 ihr „Bekehrungswerk“ in den Städten und Märkten der Erbfürstenthümer jenem „Receß“ zum Hohne durchführten, nicht abgehalten haben, in Breslau das Gleiche zu thun. Doch man verweigerte ihnen den Durchzug. Gleichwohl würde Kaiser Ferdinand II. nach den kriegerischen Triumphen, die seine Generäle überall in Deutschland erfochten hatten, der Stadt Breslau ihre eximirte Stellung als Hauptquartier des schlesischen Protestantismus wohl nicht mehr lange zugestanden und mindestens die Auslieferung der einen oder anderen Pfarrkirche an den Dom als Preis verlangt haben. Bald trat die verhängnißschwere Nöthigung an den Rath und die Bürgerschaft heran, die Stadtpolitik ganz und voll in den Dienst der protestantischen Freiheit zu stellen und selbst mit den Feinden des Kaisers in ein offenes Bundesverhältniß zu treten, und sich zum zweiten Male, und zwar in unverhülltester Weise, gegen das Haus Oesterreich aufzulehnen. Wie gut war es doch, daß Breslau wohlbefestigt war und über eigene Streitkräfte verfügte! So nur konnte sich dieser Vorposten der Reformation halten. Freilich mußte der Rath, als Sachsen im Prager Frieden (1635) die Schlesier preisgab und nur ein „Nebenreceß“ den Breslauern Anerkennung ihrer selbstständigen Kirche sicherte, ohne jede Entschädigung die Jahrhunderte hindurch mit geringen Unterbrechungen besessene Landeshauptmannschaft über das Fürstenthum dahingeben und manche anderen Opfer bringen; aber es geschah, um die evangelische Freiheit innerhalb der Mauern der Stadt zu retten. Im westfälischen Frieden (1648) wurden der Stadt endlich die vor dem Kriege von ihr besessenen Rechte garantirt — aber sie hatte dies nur den kühnen Zügen des schwedischen Feldherrn Torstenson zu verdanken.

Bisher war Breslau der Mittelpunkt eines fast ganz protestantischen Landes gewesen, und seine Kirchen- und Schuleinrichtungen hatten vielfach als Vorbild gedient. Nach dem dreißigjährigen Kriege, namentlich aber nach der „allgemeinen Kirchenreduction“, durch welche der Protestantismus in den schlesischen Erbherzogthümern gewaltsam unterdrückt wurde (man zog 1653 und 1654 656 evangelische Kirchen ein und vertrieb etwa 500 Prediger) und nach dem Aussterben der Piasten-Herzöge von Liegnitz-Brieg-Wohlau (1675), als man die Hand auch auf die evangelischen Kirchen dieser Fürstenthümer zu legen begann, wurde das evangelische Kirchenthum Breslaus recht eigentlich ein hochragender Felsen inmitten der immer höher brandenden Fluth der katholischen Reaction. Die Erhaltung dieses Eilandes der protestantischen Freiheit war jetzt der allereinzige Grund für die Aufrechterhaltung des letzten Restes der Selbstständigkeit der Stadt, die eigentlich nur noch in der Wahrung des jus praesidii oder Besatzungsrechtes gipfelte, kraft dessen die Stadt keine kaiserliche Garnison einzunehmen brauchte. Man war überzeugt, daß mit dem Einrücken auch nur eines österreichischen Regimentes die letzte Stunde der Breslauer evangelischen Kirche schlagen würde. Das Kirchenpatronat des Rathes hielt nun den letzten Vorposten der Reformation im Osten Deutschlands. Aber es war ein mühsamer, sorgenvoller und äußerst kostspieliger Vorpostendienst. Wäre Breslau nicht noch immer eine reiche Stadt gewesen, es wäre bei dieser Gelegenheit finanziell ruinirt worden. Schon als die Kirchenreductions-Commission ihres traurigen Amtes waltete, mußte der Rath die vier Kirchen der Stadtdörfer Riemberg, Domslau, Schwoitsch und Herrnprotsch bis auf Weiteres fahren lassen, und konnte die beiden Vorstadtkirchen zu Elftausend Jungfrauen und St. Salvator nur durch Anrufung einer kostspieligen diplomatischen Intervention der interessirten Mächte retten, ungerechnet die Opfer, mit denen endlich die „kaiserliche Declaration“ erkauft werden mußte. Im Jahre 1669 konnte die Stadt nur durch ca. 28 000 Thlr. und die Aufbringung der Baukosten für ein Kloster der Franziskaner (das Elisabethinerinnen-Kloster auf der Antonienstraße) die Ansprüche derselben auf die Bernhardinkirche (nach 147 Jahren!) abwehren. Doch auch andere Anschläge konnten nur durch Geldopfer parirt werden. Erst der durch Karl XII. dem Kaiser abgenöthigte Altranstädter Vertrag (1707) vermochte unter anderem auch der Glaubensfreiheit Breslaus wieder einige Sicherheit zu verleihen und brachte ihr, freilich auch für schweres Geld, die oben erwähnten vier Landkirchen zurück.

Allein es dauerte nicht lange, und die Vexationen begannen von Neuem. Die Erlaubniß zum massiven und umfangreichen Aufbau der Elftausend Jungfrauen- und der Salvatorkirche mußte sich die Stadt in einem achtjährigen Proceß (1728—1736), während sie eine eigene Gesandtschaft Jahre lang in Wien unterhielt, erstreiten, was im Ganzen auf fast 46 000 Thlr. zu stehen kam — und man bedenke dabei den damaligen Geldwerth. Unter diesen traurigen Verhältnissen gelang es erst, die Parochialrechte der Elftausend Jungfrauenkirche endgiltig gegenüber den Parochialrechten des katholischen Pfarrers von St. Michael zu bestimmen. Während sich dergestalt der Rath und die Bürgerschaft Opfer auferlegten, die geradezu unberechenbar sind, um den Bestand der Reformationskirche zu vertheidigen und sich gleichzeitig eine kaiserliche Garnison vom Halse zu halten, konnten sie es nicht verhindern, daß durch Mißachtung städtischer Privilegien eine katholische „geistliche“ Garnison, Compagnie auf Compagnie, in der gut evangelischen Stadt Posto faßte. Ein neues Kloster nach dem anderen wurde in ihr gegründet; und wie groß auch die Mühen und Opfer waren, welche Rath und Bürgerschaft aufwendeten, um di heimlich in die Stadt gekommenen Jesuiten wieder los zu werden, oder sie doch wenigstens an der Errichtung einer Hochschule — „Jesuiterburg“ nannte das Volk noch lange bezeichnender Weise das Universitätsgebäude! — innerhalb der Mauern einer evangelischen Stadt zu verhindern, es gelang doch nicht. Die Macht des Katholicismus machte sich innerhalb der selbstständigen Stadt mehr und mehr geltend, und nur das Kirchenpatronat des Rathes, das mit Hilfe des Besatzungsrechts noch den einzigen Inhalt der städtischen Selbstständigkeit ausmachte, rettete die Bürgerschaft vor einer gewaltsamen Katholisirung. Da schien auch in diesem Punkte die alte Hartnäckigkeit des Raths zu erlahmen. Angesichts des drohenden Einmarsches der Preußen in Schlesien (im December 1740) war er bereit, das kostbare jus praesidii preiszugeben und eine österreichische Besatzung einzunehmen. Aber in dieser letzten schwachen Stunde, welche der „altersmüde“ Rath nach 200jähriger tapferer Vertheidigung der Selbstständigkeit der Stadt als eines Gefäßes der Glaubensfreiheit hatte, rettete ein Rathhaussturm der Zünfte das Kleinod der städtischen Selbstständigkeit, — um es acht Monate später vertrauensvoll in den Händen des großen Königs Friedrich von Preußen zu erblicken. Mit dem Aufhören der politischen Selbstständigkeit Breslaus unter preußischer Herrschaft erlischt denn auch die historische Bedeutung des städtischen Kirchenpatronates. Noch fast ein volles Jahrhundert hindurch behauptete es sich in den alten Verwaltungsformen. Nur das Armenwesen war durch wiederholte Reformanläufe nach und nach völlig herausgelöst worden, und später auch das Schulwesen. Durch die Verwaltungsreform von 1835 endlich wurden die einzelnen Kirchkassen ausschließlich auf Leistungen an die eigenen Kirchen beschränkt, das Schulwesen ward von der Kirchenverwaltung völlig getrennt und das Verhältniß der Bernhardinkirche zur Hospitalverwaltung gelöst. Doch hatte in einer Stadt, in welcher namentlich nach dem Anschluß der Vorstädte eine gleichberechtigte starke katholische Minorität lebte, das Kirchenpatronat des Rathes auch gar keine moralische Berechtigung mehr. Aber erst die Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung von 1873 entzog ihm vollends den Boden. Heut gehört es nur noch der Geschichte an — aber es ist ein für den Osten Deutschlands hochbedeutungsvolles Stück Geschichte, welches die Ueberschrift trägt: „Das Breslauer Kirchenpatronat“.

durchgeführt. **Die Beamten des Etablissements sind versichert.** Das Etablissement besitzt ferner eine eigene wohlorganisirte Feuerwehr, welche für Braunau 124, für Halbstadt 60 Mann umfaßt. Das Hauptabsatzgebiet der Firma Schroll ist die österreichisch-ungarische Monarchie; exportirt wird nach Rumänien, Italien, Griechenland, Deutschland und auch nach Amerika. Nach Besichtigung der Spinnerei erfolgte die Rückfahrt von Halbstadt nach Breslau.

* **Liebichs Etablissement.** Das heutige Donnerstag-Concert des Prof. Ludwig v. Brenner mit der Stadttheater-Capelle enthält die beliebtesten Compositionen Meyerbeers. Aus dem sorgfältig zusammengestellten Programm heben wir u. A. hervor: Introduction und Bachanale aus der Oper „Robert der Teufel", Entr' Act und indischer Marsch aus der Oper „Die Afrikanerin", Fantasie aus der Oper „Der Prophet", Ouverture, Zigeuner- und Soldatentanz, Schwerterweihe, Duett und 4. Finale aus der Oper „Die Hugenotten", Ouverture zur Oper „Dinorah".

* **Benefiz-Vorstellung.** Der hier beliebte Operettenkomiker und Regisseur Ernst Nedelko, welcher, wie wir kürzlich gemeldet, am Helmtheater verunglückte, veranstaltet am Sonnabend in Paul Scholtz' Etablissement sein Abschiedsbenefiz. Mehrere hiesige Kunstkräfte haben ihre Mitwirkung zugesagt. Zur Aufführung gelangen außer einigen Salonvorträgen die beiden Einacter: „Im Vorzimmer Sr. Excellenz" und „33 Minuten in Grünberg". In letzterem Stücke wird der allverehrte Kunstveteran des Lobetheaters, Herr Scholz, eine seiner besten Rollen im schlesischen Dialekte spielen. Möge Herr Nedelko, welcher im Laufe der Jahre dem Publikum so viele heitere Stunden bereitete, durch ein recht volles Haus belohnt werden.

* **Eine neue Beschreibung von Breslau.** Unter dem Gesammttitel: „Städtebilder und Landschaften aus aller Welt" erscheint seit längerer Zeit im Verlage der Buchhändlerfirma Cäsar Schmidt in Zürich eine illustrirte Bibliothek. Wie uns der zur Zeit hier weilende Leiter und Mitherausgeber dieses Unternehmens, Herr Julius Laurencic mittheilt, soll auch Breslau jetzt in die Reihe der Städtebilder aufgenommen werden. Der Magistrat hat dem Unternehmen eine Subvention bewilligt. Die Bearbeitung des Textes ist Herrn Stadtarchivar Prof. Dr. Markgraf übertragen. Von den sehenswerthesten Gebäuden und Punkten Breslaus werden gute Abbildungen in den Text aufgenommen werden. Auch wird ein Stadtplan und eine Umgebungskarte dem Werkchen beigegeben werden. Die einzelnen Bändchen der neuen Reisebibliothek erscheinen in deutscher, französischer und englischer Sprache. Möge das Unternehmen dazu beitragen, daß unsere Vaterstadt von Fremden immer mehr gewürdigt werde.

ββ **Erbschaftsangelegenheit.** Die unbekannten Erben des am 7ten Juni 1888 zu Eßlingen verstorbenen Buchhändlers Emil Gräbke werden zum Antritt der Erbschaft aufgerufen. Die Erben, die am 6. November 1824 resp. 3. August 1834 in Breslau geborenen Julie und Karoline Schrör (Schröer) oder deren etwa hier wohnhafte Angehörige, Verwandte 2c., welche auf den Nachlaß des p. Gräbke Anspruch erheben zu können glauben, können sich zu ihrer Vernehmung 2c. im Magistratsbureau XI hierselbst, Elisabethstraße Nr. 10, III., Zimmer Nr. 53, während der Amtsstunden einfinden.

* **Wendel-Denkmal.** Am 10. August wurde auf dem Gräbschener alten Kirchhofe das dem verstorbenen Seminardirector Schulrath Wendel von seinen ehemaligen Schülern gewidmete Denkmal feierlich eingeweiht. Dasselbe besteht aus einem einfachen Marmorkreuz, welches sich auf einem aus gleichem Gestein gearbeiteten Sockel erhebt. Eingeleitet wurde die Feier der „Schles. Schulztg." zufolge durch einen Gesang Breslauer Lehrer. Diesem folgte eine Rede des Lehrers Töpler, in welcher er in einfachen, von Herzen kommenden und darum zu Herzen gehenden Worten noch einmal das Bild des Verstorbenen vorführte. Der Sohn des Verstorbenen, Johannes Wendel, jetzt Pastor in Ziegenhals, dankte im Namen der Hinterbliebenen für die Liebeserweisungen der ehemaligen Schüler.

—d. **Der Bezirksverein der inneren Sandvorstadt** veranstaltet am Montag, 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, mittelst Dampfer einen Sommerausflug für seine Mitglieder, deren Familienangehörige und Gäste nach Schaffgotsch-Garten. Dasselbe Ziel für seinen, auf Mittwoch, 22sten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, festgesetzten Sommerausflug per Dampfer hat der Bezirksverein der Odervorstadt gewählt.

T. **Der Radfahrer-Verein „Germania"** hat in seiner letzten General-Versammlung beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest des Vereins am 26. August d. J. abzuhalten. Zur Feier des Tages soll auf der Rennbahn bei Grüneiche ein Vereins-Rennen stattfinden. An Stelle des von hier nach Liegnitz berufenen Schriftführers Hindorf wählte die Versammlung Bureau-Vorsteher Ed. Janischofsky. Der Verein hat in letzter Zeit an Mitgliedern erheblich zugenommen.

+ **Die Hagenbeck'sche Singhalesen-Karawane** wird vor ihrer am künftigen Montag stattfindenden Abreise nach Warschau noch Donnerstag, den 16., auf dem Friebeberge ein höchst interessantes Fest, betitelt „einen Abend auf Ceylon" veranstalten.

ββ **Statistisches vom Nachtwachtwesen.** Im vorigen Monat wurden durch Nachwachtbeamte verhaftet: 120 männliche und 58 weibliche, zusammen 178 Personen, und zwar wegen Diebstahls 6, wegen Körperverletzung, Mißhandlung, Exceß, Ruhestörung, Hausfriedensbruchs 32, wegen Vagabondirens 20 Frauen, wegen Sachbeschädigung 3, wegen Obdachlosigkeit 110, wegen Trunkenheit 5. — Außerdem wurden durch Nachtwachtbeamte in 65 Fällen Anzeigen an das königliche Polizei-Präsidium erstattet und zwar: viermal wegen Beamtenbeleidigung, Widerstand, sechzehnmal wegen Ruhestörung, Unfug, Schlägerei, Erregung eines Auflaufs, dreizehnmal wegen Mißhandlung und Körperverletzung, zehnmal wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, zweimal wegen Uebertretung der Straßenordnung, viermal wegen Unterbringung Verunglückter, dreimal wegen Sachbeschädigung, dreimal wegen Diebstahls, viermal wegen Einbruchs, einmal wegen Hausfriedensbruchs, zweimal wegen Selbstmord, viermal wegen gefundener Gegenstände, einmal wegen Gewerbesteuer-Contravention, einmal wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnung. — Im Ganzen wurden 243 Anzeigen erstattet. — Im Interesse der Steuer erfolgten fünf Anzeigen über stattgehabte Lustbarkeiten.

ββ **Aus Scheitnig.** Der Bau der Nothbrücke zum vorläufigen Ersatz der baufälligen Fürstenbrücke bei Scheitnig ist beendet und die Brücke dem öffentlichen Verkehr übergeben. Dieselbe ist jedoch nur für Fußgänger und leichte Fuhrwerke passirbar. Bei eintretender Dunkelheit wird sie durch mehrere Petroleumlaternen beleuchtet. Von beiden Seiten sind möglichst bequeme Zufahrten geschaffen, am linken Ufer sowohl von der Fürstenstraße als von der Marstraße aus. An der dem Abbruch verfallenen Fürstenbrücke ist man bereits mit den Neubau einleitenden Schachtarbeiten beschäftigt. — Der Bau der Kliniken auf dem Gebiet des ehemaligen Margartens ist dauernd im Fortschreiten begriffen. Das Gebäude für die geburtshilfliche Klinik ist, was den äußeren Ausbau betrifft, der Vollendung nahe. Die Façaden sind zum größten Theil bereits ausgefugt, die Seitenflügel unter Dach gebracht; nur der höher aufstrebende Bau des gegen die langgedehnten Pavillons zurückstehenden Mittelrisalits entbehrt noch der Bedachung. Der Bau des mehr nach der Thiergartenstraße zu gelegenen Gebäudes für die chirurgische Klinik ist bereits in Angriff genommen.

ββ **Lotterie.** Bis zum 27. August cr. muß die Erneuerung der Loose zur ersten Klasse der preußischen Klassenlotterie erfolgt sein. — Die Ziehung der ersten Klasse beginnt am 2. October.

ββ **Von der Oder.** Das Wasser der Oder ist in Ratibor, Cosel, Glatz, Brieg sowie hier stark im Fallen. — Die beladenen Schiffe, welche in Groschowitz, Oppeln, Brieg Ladung genommen haben, passirten die Schleusen, so daß es bereits in Oberschlesien an Fahrzeugen zu mangeln beginnt. — Auch im Unterwasser mangelt es an Fahrzeugen. — Die Sandbaggerungen sind wieder aufgenommen, da bereits Sandmangel eingetreten ist. Im Schlunge treffen mehrfach Ziegelkähne ein, welche jeder bis 33000 Stück Ziegeln geladen haben. — Bis jetzt hat die größte Belastung von Frachtgütern auf einem Oderkahn höchstens 4000 Centner betragen. Gestern wurde jedoch von der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft ein auf Bestellung gefertigter von der hiesigen Nickel'schen Schiffsbauanstalt erbauter großer Kahn nach Stettin abgelassen, welcher mit 8500 Centner Kaufmannsgütern befrachtet war. Allerdings ist dieser Transport nur in Folge des jetzigen hohen Wasserstandes im Oderstrom ermöglicht worden.

—ϱ **Auffinden eines Entseelten.** Heute Nachmittag 1½ Uhr wurde am Rechen der Matthiaskunst die Leiche eines Knaben aus der Oder gelandet und demnächst nach der königlichen Anatomie gefahren. In dem Kinde wurde der 7½ Jahre alte Knabe Max Hoffmann erkannt, welcher am 13. d. Mts., Abends, an der Oberschleuse in die Oder stürzte und ertrank.

+ **Ertrunken.** Der 18 Jahre alte Sattlergeselle Adolf Kunkel von der Schießwerderstraße badete gestern in der Mittagsstunde in der Alten Oder oberhalb der Rosenthalerbrücke, gerieth dabei in die Strömung und ertrank. Erst zwei Stunden später gelang es, seinen Leichnam aufzufinden, welcher alsbald nach dem königlichen Anatomiegebäude gebracht wurde.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Schuhmacher aus Wansen ein schwarzer Winterüberzieher, der Frau eines Buchdruckers von der Blücherstraße ein goldener Verlobungs- und ein goldener Trauring, einer Schleußerin von der Freiburgerstraße ein silbernes Armband und eine Granatenbroche, einem Schuhmachermeister von der Albrechtsstraße eine Partie neuer Schuhwaaren im Gesammtwerthe von 60 M. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein von der Alexanderstraße ein dreireihiges Corallenarmband. — Gefunden wurde eine Busennadel mit echter Perle, ein goldenes Doublearmband. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

---

* **Hirschberg,** 14. August. [Meteore.] Gestern Abend 10 Uhr wurde in Alt-Kemnitz ein herrliches Meteor beobachtet. Dasselbe entwickelte sich, wie der „Bote a. d. Riesgb." hört, im Sternbilde des Perseus und überfluthete den ganzen nördlichen Himmel fast mit Tageshelle, alsdann sich in Grün und zuletzt in prächtiges Roth auflösend, ähnlich einem bengalischen Feuer. Gleichzeitig wurden noch zwei kleinere nach Süden sich bewegende Meteore beobachtet.

§ **Erdmannsdorf,** 13. August. [Feuerwehr-Uebung. — Gau-Turnfahrt.] Am 12. August wurde hierselbst die 3. diesjährige Verbands-Feuerwehrübung des Verbandes freiwilliger Feuerwehren im Hirschberger Thale abgehalten. Die nächste Uebung findet den 16. September in Petersdorf statt. — Die Turnvereine des Riesengebirgs-Turngaues veranstalten am nächsten Sonntage eine Gau-Turnfahrt nach Grunau.

h. **Lauban,** 10. Aug. [Verschiedenes.] Behufs Wiederherstellung der beschädigten Queisbrücken hierselbst und in Holzkirch trifft morgen eine Abtheilung Pioniere hier ein. — In der heute Nachmittag abgehaltenen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung bewilligte die Versammlung u. A. 6000 M. zur Ausbesserung der durch die Hochfluth am 3. August c. beschädigten Straßen und Brücken hiesiger Stadt. Bei dieser Gelegenheit ergriff Herr Bürgermeister Laschke das Wort zu einer Entgegnung auf das gegen ihn verbreitete Gerücht, als habe er bei der am vergangenen Montag erfolgten Anwesenheit des Ministers des Innern den Schaden der in hiesiger Stadt Ueberschwemmten als nicht besonders erheblich hingestellt. Die Versammlung nahm von der Entgegnung des Bürgermeisters Kenntniß, erklärte sich mit den Schritten desselben während der Hochwassergefahr völlig einverstanden, und sprach ihm einstimmig ein Vertrauensvotum aus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung bewilligten die Stadtverordneten dem Rittergutspächter Bredner-Geibsdorf eine Unterstützung zur Ausbesserung der durch das letzte Hochwasser an den Wegen entstandenen Schäden. — Das seit 1871 am Sedantage abgehaltene Schulfest soll dieses Jahr aus Anlaß der Ueberschwemmung nicht stattfinden, und die für dieses Fest im Etat ausgeworfene Summe zum Besten der am 3. August Beschädigten verwendet werden. — Das Jahresfest des Diöcesan-Missionsvereins soll künftigen Sonntag in der Kirche zu Lichtenau gefeiert werden. Die Predigt hält Herr Pastor Kräusel-Groß-Krichen, und den Jahresbericht erstattet Herr Pastor Boden-Gruna.

Δ **Lüben,** 10. Aug. [Vogelschießen. — Wettrennen. — Ausrücken der Garnison. — Kinderfest. — Diebstahl.] Am 9. Aug. fand das diesjährige Armbrust-Vogelschießen der hiesigen Schützengilde seinen programmgemäßen Abschluß, indem Herr Kaufmann Wilhelm Scholz von hier die Königswürde, Herr Fleischermeister Heerzog die eines Nebenkönigs errang. — An demselben Tage veranstaltete das hiesige Offiziercorps bei Oberau ein Wettrennen, bei welchem ein Jagdrennen, ein Steeple-Chase-Handicap und ein Chargenpferd-Rennen geritten wurden. Sieger blieb in dem ersten Rennen Lieutenant v. Klöckler, im zweiten Lieutenant v. Mutius, im dritten Lieutenant v. Tresckow. — Heute früh verließ das 1. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 4 unsere Stadt, um sich zu dem Manöver zu begeben, von dem es erst am 18. September hierher zurückkehren wird. — Früher wurde nur alle zwei Jahre aus dem Ertrage einer älteren Stiftung ein allgemeines Kinderfest gefeiert, welches dieses Jahr ausfallen mußte, wenn nicht Herr Banquier L. Rosenthal vor seinem Wegzuge von hier nach Breslau durch Schenkung eines Capitals eine Stiftung begründet hätte, nach welcher dieses Kinderfest alle Jahre gefeiert werden soll. Das diesjährige Kinderfest findet am 21. d. M. statt. — Am 8. August wurde hier ein Bettler verhaftet, welcher aus einem unverschlossen vorgefundenen Zimmer ein großes Betttuch entwendet hatte.

r. **Schweidnitz,** 13. August. [Gartenbau-Verein.] Unter dem Vorsitz des Handelsgärtner Altscher-Schweidnitz hielt am 12. c. der Freiburger Gartenbau-Verein in der Braucommune hierselbst eine Sitzung ab. Die Versammlung beschloß einen Vereinsbeitrag für ein vereinigtes Kaiser Wilhelm- und Friedrich-Denkmal beizusteuern. Es soll abgewartet werden, bis ein Comité für ein derartiges Denkmal sich gebildet haben wird. Promenaden-Gärtner Grimm-Schweidnitz sprach hierauf über Vertilgung von Insecten und theilte dabei ein billiges Ersatzmittel für den Brumataleim mit, welches er durch 16 Jahre hindurch auf den Besitzungen des Grafen Strachwitz mit großem Erfolg angewendet habe. Die neue Waschung habe den Vortheil, daß sie aufgestrichen nie vertrocknet. Um Raupennester auf Bäumen, Engerlinge, Blutläuse an Weinstöcken und Schildläuse zu vertilgen, machte der Redner praktische Vorschläge. Das correspondirende Mitglied Schloßgärtner Mache-Waize (Provinz Posen) theilt in Bezug auf den Gartenbau seine Erfahrungen über die Quecke mit. Die weiteren Besprechungen galten der vom 21. bis 23. September cr. hierorts zu veranstaltenden Obstschau. — Die auszustellenden Gegenstände müssen bis zum 7. September angemeldet sein. — Bei der nächsten Delegirten-Versammlung, welche am 23. September hier stattfinden wird, wird Handelsgärtner Altscher einen Vortrag halten über die Lage des gegenwärtigen Obstbaues im hiesigen Kreise und die Anlage von Obstversuchs-Anpflanzungen. — Die Frage: Verträgt die Azalee beim Verpflanzen einen Zusatz von Hornspähnen? wurde mit Nein beantwortet. — Zur Delegirten-Versammlung wurden als Vertreter des Vereins gewählt: Simmang-Zirlau, Bittner-Kratzkau und Hoffmann-Pilgramshain. — Ausgestellt hatten: Grimm-Schweidnitz ein Sortiment Salpiglossis variabilis grandiflora, und Acer Negundo fol. variegatis; Altscher: Kuellia macrantha, Acropera flexuosa (Orchideen), Lilium auratum, der frühe Astrachan-Apfel und die frühe Beurré Giffard (Ciren); Schloßgärtner Keil-Költschen: einen Zweig von Bignonia catalpa syringaefolia, Magnolia soulangeana und Thuya gigantea.

* **Kreuzburg,** 14. Aug. [Kaisermanöver 1889.] Das nächste Kaisermanöver wird, wie die „Oberschl. Gr.-Ztg." hört, im nächsten Jahre im Kreuzburger Kreise stattfinden und zwar wird das 5. u. 6. Armeecorps vor dem Kaiser manövriren.

* **Neisse,** 14. August. [Unglücksfall.] Als am Sonntag Abend gegen 8 Uhr Herr Dr. Hammetter mit seiner Familie, von einer Spazierfahrt heimkehrend, bei David's Höh' vorüberfuhr, wurden die Pferde scheu, gingen durch und rasten die abfallende Straße nach der Jerusalemer Barrière zu. An der äußeren Barrière brach infolge Anpralles die Deichsel vom Wagen, so daß derselbe mit den unversehrten Insassen hier stehen blieb, während der Kutscher kopfüber vom Bock stürzte und von den Pferden noch bis zur großen Linde am Kirchhofe fortgeschleift wurde, wo er besinnungslos liegen blieb. Herr Dr. H. konnte noch mit Hilfe eines einjährig-freiwilligen Arztes, welcher in liebenswürdigster Weise bald zur Hand war, die erste ärztliche Hilfe leisten, worauf der schwer verletzte Kutscher unter Beihilfe menschenfreundlicher Passanten nach dem städtischen Krankenhause geschafft wurde, woselbst er infolge erlittener schwerer Verletzungen starb. Die Insassen sind, wie die „Neiss. Ztg." meldet, bei dem Unglück mit dem Schrecken davongekommen; die Pferde konnten erst, ohne daß sie indessen weiteren Schaden anrichteten, in der Stadt zum Stehen gebracht werden.

* **Ratibor,** 14. August. [Der verunglückte Ingenieur Guido Kabsch aus Breslau] ist gestern Nachmittag in einer Entfernung von etwa 100 Schritt von der Unglücksstelle bei Oesterr.-Oderberg als Leiche gefunden worden. Bei dem Todten wurden alle Gegenstände vorgefunden, die er zur Zeit der Katastrophe bei sich hatte. Einige wichtige Papiere, die der Verunglückte in seiner Brieftasche verwahrte, sind, wie der „Oberschl. Anz." meldet, unversehrt.

* **Pleß,** 14. Aug. [Verbrannt.] Am Sonntag, nach Mitternacht, brach in der Besitzung des Häuslers Stryczek in Lonkau Feuer aus. Auf dem Boden des Hauses befand sich Heu, in welchem zwei Kinder des Einliegers Schottek schliefen. Ein elf Jahre alter Knabe erlitt, wie der „Oberschlesische Anzeiger" mittheilt, schreckliche Brandwunden, wurde aber von seinem Vater gerettet; ein Mädchen, 9 Jahre alt, hatte sich auf dem Boden verirrt und konnte erst, nachdem der Dachstuhl heruntergebrannt war, vollständig verkohlt, herausgezogen werden. Dank der aufopfernden Löschhilfe der in Lonkau stationirten Beamten und der Einwohner wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Eine verwittwete Ausgedingerin ist der Brandstiftung verdächtig. Der gerettete Knabe ist übrigens im Johanniter-Krankenhause seinen Wunden erlegen.

? **Leobschütz,** 12. August. [Die Garnisonangelegenheit] bildete den Hauptgegenstand der am letzten Sonnabend abgehaltenen Stadtverordnetensitzung. Nach den Beschlüssen der Garnison-Commission sollen die Erd- und Maurerarbeiten, ausschließlich der Materiallieferung, in vier Loosen vergeben werden. Loos 1 umfaßt Kaserne I und das Wachtgebäude, Loos 2 die Kasernen II und III und die Montirungskammer, Loos 3 das Wohngebäude für Verheirathete, den Krankenstall, 2 Pumpstationen, 2 Feldfahrzeugschuppen und eine Schmiede, Loos 4 die Pferdeställe und die beiden Reitbahnen. Die Asphaltirungsarbeiten einschließlich sämmtlicher Materialien werden im Ganzen vergeben. Ein Termin zur Verdingung dieser Arbeiten, deren öffentliche Ausschreibung bereits stattgefunden, ist auf Montag, den 23. dieses Monats, anberaumt, so daß mit dem Bau noch in diesem Monat begonnen werden kann. Stadtv. Dr. Göhr weist darauf hin, daß der Versammlung von den Herren Bürgermeister Schelenz und Beigeordneten Dr. Kober früher höhere Angaben in Bezug auf den von dem Kriegsministerium zu zahlenden jährlichen Servis gemacht wurden, nämlich 30-—32 000 M., während jetzt nur ca. 26 000 M. herauskämen. Ferner glaubt Dr. Göhr, daß die veranschlagte Bausumme (270 000 M.) viel zu niedrig bemessen sei; bei Communalbauten würde erfahrungsgemäß der Anschlag erheblich überschritten. Der Nutzungswerth des Düngers, der der Stadt überlassen wird, sei ebenfalls viel zu hoch veranschlagt. Außerdem müsse aber die Stadt mit der Möglichkeit rechnen, daß dieselbe nach 15 Jahren die Garnison wieder verliert, wie das Beispiel von Neustadt OS. beweise, das so lange Garnisonstadt gewesen. Hätte man die Stadt so hoch belasten wollen, wie dies durch den Kasernenbau geschieht, so hätte man lieber gemeinnützige Unternehmungen, wie Wasserleitung und Canalisation, ins Leben rufen sollen. Stadtv. Bruck ist der Ansicht, daß die Reflexionen des Vorredners verspätet seien. Die Versammlung treffe übrigens derselbe Vorwurf, wie die Herren Bürgermeister Schelenz und Beigeordneten Dr. Kober. Man habe eben deren Angaben ohne Prüfung Glauben geschenkt. Er, Redner, sei selbst gegen den Bau seitens der Stadt gewesen, jetzt sei aber eine Umkehr nicht mehr möglich und man müsse hoffen, durch gute und sparsame Wirthschaft einen etwaigen Verlust decken zu können. In ähnlichem Sinne spricht sich Stadtv. Kreisel aus, der namentlich betont, daß die allgemeine Stimmung der Einwohnerschaft für den Bau gewesen sei. Beigeordneter Dr. Kober wendete sich gegen die Ausführungen des Dr. Göhr, indem er dieselben als Irrthümer und Unwahrheiten bezeichnet. Dr. Göhr verwahrt sich energisch gegen den ihm gemachten Vorwurf der Unwahrheit und bittet den Vorsitzenden, die Mitglieder der Versammlung gegen derartige Angriffe eines Magistratsmitgliedes in Schutz zu nehmen. Nach einigen hin- und herschwankenden Discussionen, in denen es noch zu mancherlei Auseinandersetzungen kommt, wird die Debatte geschlossen. — Der Kasernenbau soll noch diesen Monat in Angriff genommen werden.

* **Myslowitz,** 14. August. [Verhaftung.] In Oswiencim wurden am 9. d. M. wiederum eine Anzahl Personen, gegen 30, darunter, wie die „Oberschl. Grz.-Ztg." hört, der Bahnhofsrestaurateur Neumann, wegen Auswanderungsschwindels verhaftet. Der Geldschrank des N., mit circa ¼ Mill. Fl. öst. W., ist beschlagnahmt worden.

♂ **Hohenlohehütte,** Kreis Kattowitz, 13. August. [Stiftungsfest.] Gestern Nachmittag feierte der Kattowitzer evangelische Männer- und Jünglings-Verein im hiesigen Hüttengasthausgarten sein Stiftungsfest. Mehrere auswärtige Vereine waren erschienen. Im Garten fanden Gesangsvorträge sowie ein Instrumental-Concert der Königshütter Berg- und Hütten-Capelle statt.

♂ **Laurahütte,** 13. Aug. [Allerlei.] Der Gesangverein „Fannygrube" feierte gestern in Reichmanns Garten sein Stiftungsfest. — Diebe wollten vergangene Nacht in die Wohnung des verreisten Gensdarmen D. einsteigen, wurden aber verscheucht. — Einem kleinen Mädchen fiel vor einem Hause ein Blumentopf aus dem zweiten Stock auf den Kopf. Das Kind, welches einen Schädelbruch erlitten hat, liegt hoffnungslos darnieder. — Bei Abgang eines Personenzuges von hier wollte noch schnell ein Mann auf denselben springen, gerieth jedoch zwischen zwei Wagen, und nur der Geistesgegenwart eines Bediensteten ist es zu danken, daß er zwar bewußtlos, aber noch lebend hervorgezogen wurde.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Gräfenberg,** 14. Aug. [Wohlthätigkeits-Concert.] In dem letzten Wohlthätigkeits-Concert erntete eine junge Pianistin, Fräulein Mathilde Kaufmann, den ungetheiltesten Beifall. Wie uns mitgetheilt wird, gewann die Künstlerin vor Kurzem am Wiener Conservatorium den ersten Preis. Auch die Schauspieler Wachtel und Kornau trugen durch Declamationen und komische Vorträge zum Gelingen des Concerts bei.

* **Posen,** 14. Aug. [Katholische Volksschullehrer deutscher Nationalität] sind in der Provinz Posen gegenwärtig sehr gesucht und werden von der königlichen Regierung theils aus Schlesien, theils aus der Rheinprovinz herbeigezogen. So theilt z. B. die „Katholische Schulzeitung für Norddeutschland" mit, daß von den 22 Seminaristen, welche in diesen Tagen im Seminar zu Rüthen ihre Prüfung bestanden haben, der größere Theil für die Provinz Posen bestimmt sei; auch ein Lehrer aus Bochum, welcher erst zu Ostern das Seminar zu Büren verlassen habe, sei von der königlichen Regierung zu Posen aufgefordert worden, zum 1. September eine Lehrerstelle zu übernehmen.

* **Freiwaldau,** 14. Aug. [König Karl im Wohlthätigkeits-Bazar.] Der Frauen-Wohlthätigkeits-Verein in Freiwaldau veranstaltete am 12. Aug. in den Raymann'schen Anlagen einen Wohlthätigkeits-Bazar, welchen auch der König von Rumänien besuchte. — Während des Rundganges durch den geräumigen Park, in welchem verschiedene Pavillons, Zelte, Buden, Tanzplätze und Bolzenschießstätten 2c. errichtet waren, spielte die Kur-Capelle abwechselnd die rumänische und österreichische Volkshymne. — Allerliebst nahm sich unter den vielen Etablissements der japanische Pavillon aus, in welchem durch Frau Agathe Stillfried und Frl. Miglitz japanische Gegenstände zum Verkaufe ausgeboten wurden. An der Pilsener Bierhalle ließ sich der König, die strenge Diät in Gräfenberg vergessend, ein Glas Bier credenzen. — Der König weilte alsdann noch einige Zeit im orientalischen Zelte und betheiligte sich auch an dem Bolzenschießen und Lotteriespiel. Seine Gewinne verschenkte er an junge Damen. Beim Abschied sprach sich der Monarch dem Bezirkshauptmann Kerch gegenüber anerkennend über die ganze Anordnung des Bazars aus.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 15. Aug. In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums handelte es sich äußerem Vernehmen nach um die Maßregeln, welche vorbereitet werden sollen, damit die Wiederkehr allgemeiner Verheerungen bei Hochwasser und Wolkenbrüchen verhindert werde.

* **Berlin,** 15. Aug. Wie der „Post" von sonst gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, weilte der Minister des Innern Herrfurth vor einigen Tagen beim Reichskanzler Fürsten Bismarck in Friedrichsruh.

* **Berlin,** 15. Aug. Der „Freis. Ztg." wird zur Reise der Kaiserin Friedrich aus Elgersburg in Thüringen geschrieben, daß die Kaiserin Schloß Tenneberg in Waltershausen bei Gotha als Sommerresidenz ausersehen habe, während als Winterresidenz Schloß Friedenstein in Gotha in Aussicht genommen sei.

* **Berlin,** 15. August. Im Keller der Schloßruine im Dorfe Starogorodko (Gouvernement Tschernigow) fand ein Bauer Namens Lewotschko einen vergrabenen Goldschatz. Zu demselben gehören allein 17 Millionen Rubel, alte, aus den Zeiten des Großfürsten Wladimir stammende Goldmünzen. Der Bauer erhält nach dem „Berl. Tgbl." ein Drittel Finderlohn.

* **Paris,** 15. Aug. In der heutigen Lieferung der „Nouvelle Revue" erklärt Madame Adam mit komischem Pathos auf ihre Ehre, das veröffentlichte Document über das Heirathsproject des Prinzen von Battenberg sei authentisch, ganz wie ihre früheren „Enthüllungen" über den geheimen Vertrag zwischen Belgien und Deutschland, sowie auch die famosen bulgarischen Schriftstücke. Madame Adam droht sodann mit „neuen Enthüllungen" über die deutsche Politik.

Mit einer Beilage.

* **London**, 15. August. Der „Standard" bestätigt, daß Mackenzie's Erwiderung demnächst, nachdem die Publications-Erlaubniß ertheilt worden ist, sowohl in deutscher als in englischer Sprache erscheinen werde.

* **Konstantinopel**, 15. Aug. Die Pforte beabsichtigt, nach dem Bairamfeste ein Rundschreiben über Bulgarien, insbesondere über die Vakarel-Bellova-Frage abzusenden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 15. Aug. Der Kaiser, welcher gestern auch den Staatssecretär Nasse, den Landesdirector Klein und Professor Gerhardt empfangen und den Vortrag des Admirals Monts und des Generals Hahnke entgegengenommen hatte, gewährte heute früh dem Maler Angeli aus Wien eine mehrstündige Sitzung, nahm mehrere Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Chef des Civilcabinets und kehrte Nachmittag um 1 Uhr nach Potsdam zurück.

Berlin, 15. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." giebt mehrere für die Haltung Frankreichs in der Massauah-Frage eintretende Auslassungen des „Nord" wieder und bemerkt, die Darstellung mache die Frage, die ohne die französischen Einwände einfach wäre, zu einer ziemlich verwickelten. Von Rechten, die französischerseits auf Sula erworben worden, sei überhaupt keine Rede. Bei der italienischen Besitzergreifung habe dort die egyptische Flagge geweht, Sula war also egyptisch. Abessinien hatte nicht über den kleinsten Rechtstitel zu verfügen. Es sei nicht recht erklärlich, weshalb der „Nord" so großen Nachdruck auf Punkte lege, die, falls sie überhaupt berücksichtigt würden, nur die Lösung der Frage erschweren könnten.

Potsdam, 15. August.*) Die Kaiserin Friedrich ist Vormittags 9 Uhr von Gotha zurückgekehrt.

München, 15. Aug. Der Handwerkertag wurde nach Annahme mehrerer Resolutionen, betreffend den Befähigungsnachweis und die Bevorzugung der Forderungen der Handwerker durch das neue bürgerliche Gesetzbuch, von Billing mit Hochs auf den Kaiser und den Prinzregenten geschlossen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

• **Ungarische Creditbank.** Der in seinen wesentlichen Ziffern von uns schon gemeldete Abschluss der Ungarischen Creditbank weist einen um 78 362 G. = 16,3 pCt. höheren Reingewinn als im Vorjahre auf und ist der günstigste, den die Bank in den letzten 5 Jahren erzielte. Dieses Resultat muss, so schreibt die „V. Z.", den Erwartungen, welche man billiger Weise hegen konnte, in vollstem Maasse entsprechen. Sowohl das regelmässige Bankgeschäft (Centrale) hat eine abermalige Steigerung des Gewinnüberschusses um 16 113 G. aufzuweisen, wie auch die Bank- und Waarenabtheilung mit einem Plus von 103 775 G. abschliesst. Es ist damit der Einnahme-Ausfall des Vorjahres beinahe wieder eingeholt, und dieses Moment wiegt um so schwerer, als die Pester Mühlen, so weit bekannt ist, im ersten Semester 1888 noch mit einem allerdings kleinen Verlust abschliessen, dagegen im zweiten Halbjahr zumal seit Anfang August mit grossem Nutzen arbeiten sollen. Der Gesammtreingewinn der Bank stellt sich im ersten Semester 1888 auf 557 775 G., 1887 479 413 G., 1886 533 082 G., 1885 483 657 G., 1884 510 443 G., 1883 575 000 G., 1882 384 652 G.

Bei der Centrale betrugen im ersten Semester

		1888	1887	1886
Bruttogewinn	G.	553 531	510 132	484 145
Lasten	G.	119 132	111 836	108 076

Die Netto-Gewinnresultate vertheilen sich auf die beiden Abtheilungen der Bank, die Centrale einerseits und die Bank und Waarenabtheilung andrerseits, in folgender Weise:

		Centrale	Bank- und Waarenabtheilung
1888	G.	414 399	238 971
1887	„	398 286	235 196
1886	„	376 069	261 688
1885	„	325 333	263 673
1884	„	324 437	303 343
1883	„	382 203	322 694
1882	„	218 976	276 125

Im Gewinn der Centrale dürften die Consortialgewinne, die im vorigen Jahre verdient und für 1888 reservirt blieben, enthalten sein. Ebenso dürfte sich aus den Rentenoperationen ein erheblicher Gewinn ergeben und in die Semestralabrechnung einbezogen sein. Ferner haben Verkäufe von Ofen-Fünfkirchener Actien jedenfalls guten Nutzen gebracht. Bekanntlich participirt die Oesterreichische Creditanstalt mit 4 pCt. an dem Gewinn der Bank- und Waarenabtheilung.

Dieser Antheil stellt sich auf

	1888	1887	1886	1885	1884	1883	1882
G.	95 595	50 079	104 675	105 549	121 336	129 077	110 450

Es ist somit das Resultat für die österreichische Creditanstalt im Vergleich zum Vorjahr recht befriedigend und zwar um so mehr, als das zweite Semester aus oben angeführtem Grunde noch wesentlich günstigere Erträgnisse verspricht. Es bedeutet dieser Abschluss für die Creditanstalt einen Mehrgewinn von 45 516 G.

• **Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.** Aus Dortmund wird der „V. Z." geschrieben: Der Eisenmarkt verkehrt in ruhiger Haltung bei unveränderten Preisen. Die Stimmung ist entschieden fester, namentlich haben sich im Siegen'schen die Roheisenpreise, nachdem sie einige Mark pro Tonne gewichen, wieder befestigt. Der rheinisch-westfälische Roheisenverband hat bekanntlich auch in Rücksicht auf die steigende Tendenz des schottischen Roheisenmarktes beschlossen, eine Aenderung der Roheisenpreise nicht eintreten zu lassen. In heimischen Eisenerzen dauert der rege Absatz der Vorwochen an und da keinerlei Vorräthe auf den Gruben vorhanden sind, so behaupten sich auch die Preise gut. Im Roheisengeschäft ist Zurückhaltung der Käufer für Puddelroheisen noch nicht verschwunden, da sich dieselben noch immer darauf beschränken, ihren nächsten Bedarf zu decken, längere Lieferungsverträge aber vermeiden. Für Spiegeleisen scheint sich die Exportnachfrage beleben zu wollen, da nach längerer Zeit wieder ein bedeutender Abschluss über 10 000 To. für Amerika zu Stande gekommen ist. Giesserei-Roheisen begegnet nach wie vor einer stetigen Nachfrage, auch findet Thomas-Eisen anhaltend flotten Absatz, während für Bessemer-Roheisen weniger Meinung ist. Luxemburger Puddelroheisen bleibt gut gefragt, ist eher etwas theurer. In der Walzeisenbranche ist der Verkehr in Stabeisen noch immer still, da nur das Nothwendigste gekauft wird und die Speculation sich von dem Geschäft fern hält. Die Verbandspreise werden indessen fest aufrecht erhalten, auch sind die Werke noch genügend besetzt. Im Façoneisengeschäft dauert die bisherige Lebhaftigkeit der Nachfrage, sowie des Absatzes und der Beschäftigung an. Die Preise sind fest und werden anstandslos bewilligt. Für Feinbleche hat sich die Nachfrage weiter gehoben. In Grobblechen erhält sich ein befriedigender Geschäftsgang bei festen Preisen. Die Stahlwerke sind für das Inland flott beschäftigt, die Exportaufträge sind aber mehr und mehr zusammengeschmolzen.

• **Eisenbahnproject Lodz-Kalisch-preussische Grenze.** Die „Gaz. Handl" schreibt: Im Laufe der letzten 20 Jahre sind vielfach Gerüchte über den Bau einer Bahn von Lodz über Kalisch und nach der preussischen Grenze (Szczypiorno) im Umlauf gewesen. Wie es heisst, sollen sich diesmal preussische Capitalisten mit dem Projecte beschäftigen, welches auch von Lodzer Fabrikanten unterstützt wird. Das Gerücht erwähnt noch, dass auf die Regierungsgarantie verzichtet wird. Die Stadt Kalisch würde durch diese Bahn sehr gewinnen, da dieselbe in Folge Mangels an ausreichenden Communicationen immer mehr sinkt und aus dem einstigen Brennpunkt der Industrie und des Handels zur ökonomisch ruinirten und vom übrigen Lande abgeschnittenen Winkelstadt herabsinkt.

• **Steinsalzbergwerk Inowrazlaw.** Ende dieses Monats findet eine Aufsichtsraths-Sitzung statt, in welcher über die von uns schon gemeldeten, durch einige Grossactionäre eingebrachten Anträge, betreffend die Sanirung des Unternehmens, berathen werden soll. In der Leitung des Unternehmens wird keine Aenderung eintreten.

* **Zur Krisis in Buenos Aires.** Von den Börsen von Buenos Aires und Montevideo wird über eine Panik unter den Speculanten berichtet. Das „South American Journal" fasst die Situation wie folgt zusammen: Es ist bekannt, dass an den Börsen von Buenos Aires und Montevideo der Speculationsgeist seit sehr langer Zeit entfesselt ist, und Niemand kann davon überrascht sein, dass dieser Zustand der Dinge ernste Paniken an den beiden Plätzen herbeigeführt hat. Besonders in Buenos Aires war die Aufregung des Volkes sehr gross und die Börse blieb, einen Zustand unbeschreiblicher Verwirrung verrathend, zeitweise bis 10 Uhr Abends geöffnet. Der Courssturz war zu heftig für die Menge der kleinen Speculanten, und mehreren angesehenen Maklern und Agenten wurde es unmöglich, dem Anprall zu widerstehen. Das Goldagio schwankte mit der grössten Heftigkeit und die Actien der Banco Constructor wurden wie ein Federball mit fortgerissen; indem sie von 240 auf 160 fielen, stellten sie auf dem Markte eine Differenz von nicht weniger als 12 000 000 Dollars dar. Eines der schiffbrüchigen Opfer dieses finanziellen Sturmes war Otero, ein alter Banquier, der an der Börse Umsätze in sehr grossem Massstabe machte; sein Fall hat eine grosse Anzahl Speculanten mit in den Abgrund gerissen. Ohne Zweifel hat dieser finanzielle Sturm grosse Verheerungen angerichtet, aber seine Verwüstungen werden für das Publikum eine vortheilhafte Wirkung haben. Er wird das Terrain säubern, um sicheren Geschäften Platz zu machen und den Speculationseifer in den Kreisen, in welchen er eine unberechenbare Anzahl von Opfern liess, entmuthigen. Commis, welche nicht mehr als 80—100 Dollars monatlich verdienen, haben in Gold speculirt in Summen von 50 000—100 000 Dollars. In Montevideo war die Panik beinahe ähnlich wie in Buenos Aires.

* **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Der Status per 31. Juli 1888 befindet sich im Inseratentheile.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Laurahütte erfuhren heute wiederum eine wesentliche Coursbesserung. Die Speculation führte als neuen Grund an, dass sich mit der Steigerung der russischen Valuta die Beträge erhöhen, welche das auf polnischem Boden gelegene Zweigunternehmen, die Katharinenhütte, an die Laurahütte abzuliefern hat. Als stimulirendes Moment wurde an der heutigen Börse auch das Gerücht angeführt, dass hier für Gustav Rothschild in Paris grosse Käufe vollzogen würden. — Es schweben Verhandlungen über Erhöhung der Actien der österreichischen alpinen Montan-Gesellschaften hiesiger Börse. — Von der Generalversammlung der Frankfurter Brauerei Essighaus wurde beschlossen, 500 000 M. 4½procentiger Obligationen auszugeben. — Nach Abschluss der Anleihe mit der Stadt Bukarest gingen derselben von anderen Seiten höhere Gebote zu, in Folge deren der Minister die Ratification des Vertrages vorläufig versagte. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit schweben noch. — Das Actien-Capital der Anglo-Continentalen (vormals Ohlendorff'schen) Guanowerke beträgt 16 Millionen. Die Subscription auf die Actien findet in der nächsten Woche in Berlin, Hamburg und Frankfurt statt. Die hiesige Emissionsfirma ist, wie wir bereits gestern meldeten, das Bankhaus S. Bleichröder. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein Privilegium wegen Ausstellung auf den Inhaber lautender 3½ proc. Anleihescheine der Stadt Homburg vor der Höhe im Betrage von 700 000 Mark.

Berlin, 15. August. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete auch heute im Allgemeinen in fester Haltung, doch setzten Bankactien schwächer ein und das Geschäft entwickelte sich theilweise ruhiger, im Verlaufe des Verkehrs machte sich bald allgemein eine Befestigung der Stimmung geltend und das Geschäft gewann überall an Umfang. Die von fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstig. Der Capitalsmarkt bewahrte unverändert feste Haltung für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere stellten sich, der Haupttendenz entsprechend, vielfach etwas besser. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterr. Creditactien nach schwächerem Beginn bei steigender Tendenz lebhaft um und schlossen zu 166¾ 2 pCt. höher, auch Franzosen und Lombarden stellten sich im Laufe der Börse etwas besser, wie auch andere ausländische Eisenbahnen fester und lebhafter waren; Elbethalbahn und Gotthardtbahn schwächer. Inländische Eisenbahnactien waren recht fest und theilweise, wie namentlich Ostpreussische Südbahn und Marienburg-Mlawka, belebt. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Noten, die zu 203½ 1¾ M. gewannen, als recht lebhaft gehandelt und höher zu nennen; Italiener und ungarische Goldrente fest und ruhig, deutsche und preussische Staatsfonds, Pfandbriefe und inländische Eisenbahnobligationen fest und ziemlich lebhaft. Bankactien fest; die speculativen Disconto-Commandit-Antheile setzten etwas niedriger ein, schliessen aber wieder höher und lebhafter; auch Deutsche Bank und Berliner Handels-Gesellschaft fester. Industrie-Papiere im Allgemeinen fester, theilweise durch Realisationen gedrückt; Montanwerthe recht fest und ziemlich lebhaft. Laurahütte gewannen zu 125 2¾, Dortmunder Union 1⅜, Bochumer Gussstahl 1½ pCt. Am Kassamarkt waren höher: Marienhüte 0,60, Tarnowitzer Stamm-Prioritäten 0,90, Oberschlesische Eisen-Industrie 1,10; niedriger: Donnersmarckhütte 0,75, Oberschlesische Eisenbahn 1,55, Schlesische Kohlen 1 pCt. Von Industriepapieren waren höher: Breslauer Bierbrauerei 2, Breslauer Oelfabrik 0,50, Görlitzer Eisenbahnbedarf 0,75, Oppelner Cement 0,40, Schering 4, Schles Dampfer-C. 4 pCt.; niedriger: Breslauer Eisenbahnwagen 0,75, Görlitzer Maschinen conv. 4,60, Gruson 2,50, Schles. Cement 1,10, Schles. Leinen 1,50 pCt.

Berlin, 15. Aug. **Productenbörse.** Die Tendenz für Getreide gestaltete sich heute fest, Loco-Weizen sehr fest. Termine, welche anfänglich zwar höher bezahlt, aber recht wenig gehandelt wurden, erfuhren im späteren Verlauf ziemlich rege Kauflust, wozu anscheinend die Gelegenheit billiger Prämienschlüsse Anlass gegeben hatte. Nach ziemlich lebhaftem Handel schlossen Course ca. 2½ Mark höher als gestern. — Loco-Roggen bei höheren Preisen wenig belebt. Der Terminhandel nahm neuerdings steigende Tendenz auf. Die gestern ausführlich dargelegten Gründe wirkten weiter und der Rubelcours hat eine neue Besserung erfahren. Unter regen Umsätzen schwankten die Course mehrfach, um mit einem Aufschlag von etwa zwei Mark gegen gestern zu schliessen. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer in loco und für Termine sehr fest und höher. — Mehl gut verkäuflich und höher bezahlt. — Rüböl blieb beachtet und notirte unter mässigen Schwankungen 50—30 Pf. über gestrige höchste Notiz. — Spiritus war Anfangs durch Abgaben späterer Sichten für schlesische Rechnung etwas gedrückt, befestigte sich aber schliesslich. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe gek. 20000 Liter, Kündigungspreis 51,5 M., loco ohne Fass 52,1 M. bez., per diesen Monat und per August-September 51,6—51,4—51,5 M. bez., per September-October 51,8—51,7—51,8 M. bez., per October-November 52 M. bez., per November-Decbr. 51,8—51,7—51,8 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe gekündigt 90000 Ltr., Kündigungspreis 31,6 M., loco ohne Fass 32,8—32,3 M. bez., per diesen Monat und per August-September 31,8—31,4—31,6 Mark bez., per September-October 32,2—31,9—32 2 Mark bez., per October-November 32,5—32,2—32,4 Mark bez., per November-December 32,4—32—32,3 Mark bez.

Hamburg, 15. August, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per August 60, per September 59, per December 54¾, per März 1889 55¼. Behauptet.

Hamburg, 15. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per August 60, per September 69, per December 54¾, per März 55¼. Behauptet.

Havre, 15. Aug. Markt geschlossen.

Magdeburg, 15. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 14,55—14,575 M. bez. u. Gd., 14,60 M. Br., per September 14,225—14,25 Mark bez. u. Gd., 14,30 M. Br., per Oct. 12,925 M. bez., per Oct.-Decbr. 12,675 M. Br., per Novbr.-Decbr. 12,60—12,55 M. bez. u. Gd., 12,575 M. Br., per Januar-März 12,675—12,70 M. bez. u. Br., 12,65 M. Gd. — Tendenz: Stetig.

London, 15. August. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 16¼, ruhig. Rüben-Rohzucker 14½, ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 15. August. Rübenzucker fest, Bas. 88 per August 14, 6, per September 14, 1½, per October 12, 10½ + ½ pCt., per November-December 12, 6 + ½ pCt.

Glasgow, 15. Aug. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 14. Aug. 39 Sh. 9½ D. | 15. Aug. 39 Sh. 11½ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 15. August. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	14.	15.
Mainz-Ludwigshaf.	105 90	105 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 70	87 80
Gotthardt-Bahn	133 50	132 10
Warschau-Wien	161 90	167 20
Lübeck-Büchen	169 —	169 40
Mittelmeerbahn	128 70	128 90

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	14.	15.
Breslau-Warschau	60 —	59 70
Ostpreuss. Südbahn	120 75	121 10

Bank-Actien.

	14.	15.
Bresl. Discontobank	105 20	106 20
do. Wechslerbank	103 40	103 50
Deutsche Bank	173 40	173 10
Disc.-Command.	226 50	226 40
Oest. Credit-Anstalt	164 90	166 70
Schles. Bankverein	123 —	123 70

Industrie-Gesellschaften.

	14.	15.
Brsl. Bierbr. Wiesner	46 50	48 50
do. Eisenb. Wagenb.	143 50	142 70
do. verein. Oelfabr.	93 50	94 —
Hofm. Waggonfabrik	130 70	130 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	131 —	131 40
Schlesischer Cement	218 10	217 —
Cement Giesel	160 —	160 70
Bresl. Pferdebahn	137 —	137 —
Erdmannsdrf. Spinn.	88 70	88 —
Kramsta Leinen-Ind.	138 50	137 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	170 —	170 —
Donnersmarckhütte	68 —	67 20
Dortm. Union St.-Pr.	82 20	82 70
Laurahütte	122 30	124 20
do. 4½% Oblig.	104 50	104 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	144 —	144 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	105 70	104 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	136 —	136 —
do. St.-Pr.-A.	136 60	136 50
Bochum. Gusssthl. ult	174 10	175 25
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	107 10	108 —
Redenhütte St.-Pr.	120 —	119 75
do. Oblig.	114 50	113 70
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

	14.	15.
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 —
do. do. 3½%	103 70	103 70

Cours vom	14.	15.
Preuss. Pr.-Anl. de55	154 —	153 80
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 80	101 90
Preuss. 4% cons. Anl.	107 30	107 30
Prss. 3½% cons. Anl.	104 40	104 40
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 20	102 10
Schles. Rentenbriefe	105 30	105 30
Posener Pfandbriefe	103 10	103 10
do. do. 3½%	101 90	102 —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	14.	15.
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 20	102 —
do. 4½% 1879	104 50	104 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 40	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	58 90	59 10

Ausländische Fonds.

	14.	15.
Egypter 4%	85 40	85 50
Italienische Rente	97 40	97 60
Oest. 4% Goldrente	92 60	92 70
do. 4⅕% Papierr.	68 20	68 20
do. 4⅕% Silberr.	69 50	69 30
do. 1860er Loose	120 —	120 20
Poln. 5% Pfandbr.	61 —	61 70
do. Liqu.-Pfandbr.	55 —	55 20
Rum. 5% Staats-Obl.	94 —	94 —
do. 6% do. do.	106 50	106 20
Russ. 1880er Anleihe	84 50	84 60
do. 1884er do.	98 60	98 70
do. Orient-Anl. II.	60 90	61 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	89 50	89 40
do. 1883er Goldr.	111 60	111 70
Türkische Anl.	14 80	14 50
do. Tabaks-Actien	101 —	101 —
do. Loose	36 30	36 80
Ung. 4% Goldrente	84 50	84 50
do. Papierrente	76 —	76 —
Serb. amort. Rente	82 90	82 90

Banknoten.

	14.	15.
Oest. Bankn. 100 Fl.	166 20	166 25
Russ. Bankn. 100 SR.	201 50	203 90

Wechsel.

	14.	15.
Amsterdam 8 T.	169 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 48	— —
do. 1 „ 3 M.	20 35	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	165 95	165 95
do. 100 Fl. 2 M.	165 —	165 15
Warschau 100 SR 8 T.	201 50	202 40

Privat-Discont 2%.

Berlin, 15. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	14.	15.
Oesterr. Credit. ult.	164 75	166 87
Disc.-Command. ult.	225 50	226 75
Berl. Handelsges. ult.	172 62	172 50
Franzosen ult.	103 87	105 87
Lombarden ult.	43 25	44 25
Galizier ult.	87 50	88 50
Lübeck-Büchen ult.	168 75	169 12
Marienb.-Mlawka ult.	71 75	73 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	118 —	119 25
Mecklenburger ult.	159 25	159 62

Cours vom	14.	15.
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 87	105 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	81 37	82 75
Laurahütte ult.	122 25	125 37
Egypter ult.	85 50	85 50
Italiener ult.	97 12	97 37
Ungar. Goldrente ult.	84 37	84 50
Russ. 1880er Anl. ult.	84 50	84 50
Russ. 1884er Anl. ult.	98 50	98 62
Russ. II. Orient-A. ult.	61 25	61 62
Russ. Banknoten ult.	201 50	203 50

Berlin, 15. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	15.
Weizen. Gestiegen.		
Septbr.-Octbr.	170 25	172 75
Novbr.-Decbr.	172 25	175 —
Roggen. Besser.		
Septbr.-Octbr.	138 25	140 25
Octbr.-Novbr.	139 75	141 75
Novbr.-Decbr.	141 25	143 —
Hafer.		
August	119 25	118 75
Septbr.-Octbr.	118 —	118 25

Cours vom	14.	15.
Rüböl. Behauptet.		
Septbr.-Octbr.	54 40	54 70
Octbr.-Novbr.	53 50	54 25
Spiritus. Gedrückt.		
do. 50er	52 30	52 10
do. 70er	32 80	32 30
50er August-Sept.	51 60	51 50
50er Septb.-Octb.	51 80	51 80

Stettin, 15. August. — Uhr — Min.

Cours vom	14.	15.
Weizen. Höher.		
Septbr.-Octbr.	174 50	175 50
Octbr.-Novbr.	175 —	176 50
Roggen. Höher.		
Septbr.-Octbr.	134 —	136 —
Octbr.-Novbr.	135 50	138 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —

Cours vom	14.	15.
Rüböl. Animirt.		
August	52 —	54 20
Septbr.-Octbr.	51 50	54 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	52 40	52 —
loco mit 70 Mark	32 40	32 40
August-Septbr. 70er	32 10	32 40

Paris, 15. Aug. Fondsbörse heute Feiertag.

London. 15. August. Consols 99, 37. 1873 Russen 98, 50. Egypter 84, 75. Bewölkt.

London, 15. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅝ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. für Lissabon. Sehr ruhig.

Cours vom	14.	15.
Consolsp. 2¾% April	99⅜	99 07
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	95½	95⅝
Lombarden	8 09	8 09
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	98½	98½
Silber	42 —	— —
Türk. Anl., convert.	14¾	14¾
Unificirte Egypter	84¾	84¾

Cours vom	14.	15.
Silberrente	67 —	67 --
Ungar. Goldr. 4proc.	83 —	83⅛
Oesterr. Goldrente	20 64	— —
Berlin	20 64	— —
Hamburg 3 Monat	20 64	— —
Frankfurt a. M.	20 64	— —
Wien	12 47½	— —
Paris	25 55	— —
Petersburg	23 3/16	— —

Frankfurt a. M., 15. August. Mittags. Creditactien 261, 87. Staatsbahn 206, 25. Lombarden —, —. Galizier 174, 50. Ungarische Goldrente 84, 40. Egypter 85, 50. Laura —, —. Ruhig.

Köln, 15. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 18, 85, per März 19, 45. Roggen loco —, per November 14, 80, März 15, 45. Rüböl loco 56, —, per October 55, 10, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 15. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 180—185. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 145—155, russisch. loco fest, 89—95. Rüböl fest, loco 52. Spiritus still, per August 20¼, per August-September 20¼, per September-October 20½, per October-Nov. 21. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 15. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per Novbr. 214, Roggen loco höher, per October 118, Rüböl loco 28½, per Herbst 28¼, per Mai 1889 28, Raps per Herbst 302.

London, 15. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Mehl träge, Weizen ruhig, stetig, angekommene Ladungen stramm, Mais und Gerste stetig, Hafer fest, mässige Nachfrage. Fremde Zufuhren: Weizen 73 900, Gerste 2900, Hafer 22 500.

Liverpool, 15. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 15. August, Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 319, 90. 4proc. Ung. Goldrente 102, 10. Staatsbahn 251, 90, Lombarden 104, 50. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 15. August, Abends 7 Uhr 14 Min. Credit-Actien 265, —. Staatsbahn 209, 75. Lombarden 87⅜. Galizier 176, —. Ungar. Goldrente 84, 50. Egypter 85, 50. Fest.

Marktberichte.

*** Preise der Cerealien.** Die Notirungen der städtischen Markt-Deputation waren uns gestern wieder nicht zugegangen. Durch ein bedauerliches Versehen der Druckerei wurden irrthümlich die Notizen vom 13. d. Mts. gedruckt. Wir bringen nunmehr die Festsetzungen vom 15. d. Mts. nach den Notizen der vereideten Makler: Weizen gut behauptet, weiss alter 16,00—16,60—17,10 M., do. neuer 15,50—16,50—16,70 M., gelb alter 15,90—16,40—16,90 M., do. neuer 15,40—15,90—16,40 M., Alles feinster über Notiz. Roggen fest, 11,80 bis 12,20—12,60 M., feinster über Notiz. Gerste schwach zugeführt, 10,00—11,00—11,50—14,00 M. Hafer schwach preishaltend, 11,30 bis 11,80—12,30 M. Erbsen ohne Umsatz, Victoria 12,00—13,00—14,00 M., Kocherbsen 11,50—12,50—13,30 M., Futtererbsen 10,00—11,00—12,00 M. Oelsaaten höher, Winterraps 22,60—22,00—21,00 M., Winterrübsen 22,50 bis 22,00—21,00 M.

Neustadt OS., 14. Aug. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war, wie nicht anders zu erwarten, nur sehr schwach befahren, da Eigner noch in der vollen Ernte von Weizen und Gerste begriffen sind. Die schwache Zufuhr jedoch genügte der Nachfrage und wurden Preise wie folgt bezahlt: per 100 Klgr. Weizen neu und alt 15,50—17,00 M., per 100 Klgr. Roggen neu und alt 11,00 bis 17,60 M., per 100 Klgr. Gerste neue 11,00—12,50 M., per 100 Klgr. Hafer alt bis 12,00 M., neue Waare bis 17,00 Mark.

Gleiwitz, 14. Aug. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Weizen, weiss 17,25—17,00—16,80 M., do. gelb 17,00—16,80—16,50 Mark, Roggen 13,00—12,60—12,40 Mark, Gerste 12,00—11,00—10,00 Mark, Hafer 12,00—11,75—11,50 Mark, Erbsen 15,50 bis 14,50—13,50 M., Lupinen 7,50 bis 7,00 Mark. Alles pro 100 Klgr. — Bei schwachem Angebot in Weizen und Roggen waren Preise unverändert.

Hamburg, 14. August. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per August-September $20\frac{1}{2}$ Br., $20\frac{1}{4}$ Gd., per September-October $20\frac{3}{4}$ Br., $20\frac{1}{2}$ Gd., per October-November $21\frac{1}{4}$ Br., 21 Gd., per November-December $21\frac{1}{4}$ Br., 21 Gd., per December-Januar $21\frac{1}{4}$ Br., 21 Gd., per April-Mai $21\frac{1}{4}$ Br., 21 Gd. Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

Gross-Glogau, 14. Aug. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 10. bis incl. 13. August. Am 10. August: Dampfer „Deutschland", 10 Kähne, mit 5200 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Maybach", 12 Kähne, mit 21 800 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Frankfurt", 9 Kähne mit 7100 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „von Heyden-Cadow", 4 Kähne, mit 7500 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Elisabeth" mit 250 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Martha", leer, von do. nach do. Dampfer „Christian", mit 200 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Königin-Louise", leer, von do. nach do. 34 Kähne mit 102 826 Ctr. Güter von do. nach do. Johann Florian, Ottmuth, leer, von Nenkersdorf nach Breslau. Am 11. August. Dampfer „Agnes", 7 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Posen I", 8 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Hartlieb", 6 Kähne, mit 11 900 Ctr. Güter von do. nach do. 30 Kähne mit 89 050 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Am 12. August: Dampfer „Löwe", 11 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Schönfelder" mit 200 Centner Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Wilhelm", mit 1150 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Küstrin", leer, von do. nach do. 22 Kähne mit 65 200 Centner Güter von do. nach do. Gottlieb Rissmann, Züchen, leer, von Nenkersdorf nach Breslau. Herrm. Wühle, Rädtwitz, leer, von do. nach do. Wilhelm Kube, Leeskow, leer, von Glogau nach Breslau. Hiazint Gilisch, Malnie, leer, von Herrndorf nach Malnie. Philipp Hulka, Rogau, leer, von Berlin nach Breslau. Johann Blachutczek, Rogau, leer, von do. nach do. August Borde, Schwusen, leer, von Herrndorf nach Schwusen. Am 13. August: Dampfer „Koinonia", 6 Kähne mit 5700 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Stettin", 7 Kähne mit 12 600 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Alfred", 3 Kähne mit 5000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Frankfurt", leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Alfred", leer von do. nach do. Dampfer „Max-Glogau", leer von do. nach do. Dampfer „Prinz Heinrich", leer von do. nach do. 27 Kähne mit 80 100 Centner Güter von do. nach do. Josef Zebula, Malnie, leer von Nenkersdorf nach Breslau. Kasper Zebula, Malnie, leer von do. nach do.

Vom Standesamte. 15. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Waschek,** Max, Töpfer, ev., Fürstenstr. 34, **Brand,** Anna, k., ebenda. — **Schneider,** Oscar, Glasermstr., ev., Breitestr. 3, **Mendisch,** Martha, k., Breitestr. 13.

Standesamt II. Dr. **Kohn,** Siegfr., Dr. med., mos., Neue Graupenstraße 2, **Strehlitz,** Mar., mos., Tauentzienplatz 1. — **Müller,** Emil, Kfm., ev., Friedrichstr. 61, **Küntzel,** Ida, ev., Gabitzstr. 90b. — Dr. **Heyse,** Max, Gymnasial-Lehrer, ev., Nordhausen, **Callenberg,** Gertr., ev., Berlinerstr. 5. — **Biener,** Paul, Schneidermstr., k., Trinitasstr. 3, **Kowol,** Agathe, k., Burgfeld 2/3. — **Schmidt,** Herm., Haushälter, ev., Friedrichstr. 30, **Haase,** Mar., k., Friedrichstr. 51. — **Malcharek,** Jul., Fleischer, k., Garvestr. 16, **Thermes,** Christ., ev., Klosterstr. 10.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Boranczok,** Anna, geb. Bedürftig, Haushältersfrau, 39 J. — **Hainauer,** Ernst, Ober-Tertianer, 15 J. — **Hürbe,** Bertha, geb. Fischer, Kaufmannswittwe, 71 J. — **Lachmann,** Elias, Schneidermeister, 76 J. — **Schwarz,** Erich, S. d. Tischlers Rudolf, 1 J. — **Grollmus,** Fritz, Bäckergesell, 22 J. — **Kruscha,** Franz, Droschkenkutscher, 57 J. — **Rauer,** Oscar, Arbeiter, 18 J. — **Fels,** Theresia, T. d. Arbeiters Josef, 3 J. — **Berucis,** Carl, Arbeiter 47 J.

Standesamt II. **Böser,** Elfriede, T. d. Rangirers Emil, 5 Mon. — **Schmitto,** Emil, S. d. Vorarbeiters Emil, 5 Mon. — **Gißmann,** Else, T. d. Apotheker Dr. Rudolf, 5 Mon. — **Miza,** Philipp, August, früherer Fuhrwerksbesitzer, 71 J. — **Kaczyna,** Catharina, Wirthschafterin, 51 J. — **Schwarz,** August, Fleischermeister, 52 J. — **Czarnecki,** Herbert, S. d. Postverwalters Franz, 5 Mon.

Jonas Fokschauer,
Gisela Fokschauer,
geb. **Lilien,**
Vermählte. [2823]
Breslau, den 12. August 1888.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an [2818]
Carl Neustadt und Frau, geb. **May.**
Breslau, den 15. August 1888.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an
Rechts-Anwalt **Lemberg** und Frau. [1976]
Oppeln, den 14. August 1888.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Nicasius Birnbaum und Frau **Regina,** geb. **Löwinstamm.**
Gr.-Wartenberg i. Schl., 14. August 1888. [1932]

Ein kräftiger Junge.
Dr. Hollaender und Frau **Julie,** geb. **Auerbach.**
Naumburg a. S., 13. August 1888.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Berlin W., den 14. August 1888.
Bülowstraße 73. [786]
Dr. Julius Zucker und Frau.

Am 13. August d. J. verschied hierselbst der
Pastor prim. em.
Herr August Weiss,
$82\frac{1}{2}$ Jahr alt.

Mit kraftvollem Zeugniss evangelischer Wahrheit hat derselbe 48 Jahre hindurch als Prediger und Seelsorger unserer Gemeinde treu gedient; bis zum Jahre 1883 hat er in der Verwaltung des Pfarramts, an der Spitze unserer Gemeindekörperschaften, mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit sich bewährt.

Sein Gedächtniss bleibt unter uns in Ehren!

Breslau, den 14. August 1888.

Die Gemeinde-Körperschaften von St. Maria-Magdalena.
Matz. [1959]

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief nach langen schweren Leiden am 13. d. Monats, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, [2794]
der Kaufmann
Robert Gühmann.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme, im Namen der Hinterbliebenen hierdurch tiefbetrübt an
Paula Gühmann, geb. Schnabel.
Zobten a. Berge, den 14. August 1888.
Beerdigung Donnerstag, den 16., früh $10\frac{1}{2}$ Uhr.

Heute früh verschied nach längeren Leiden unser College, der Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär, Herr [1947]
Paul Abram.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 15. Aug. 1888.
Die Beamten des betr.-techn. Bureaus der Kgl. Eisenbahn-Direction.

Statt besonderer Meldung.
Nach schweren Leiden entschlief heute unsere herzige
Else,
5 Monat alt. [1972]
Breslau, den 14. August 1888.
Agnesstrasse 12.
Marie Gissmann, geb. **Lichtenstaedt.**
Beerdigung: den 17. August, Morgens 11 Uhr, auf dem Maria-Magdalenen-Kirchhof bei Lehmgruben.

Zurückgekehrt.
Professor H. Cohn,
Augenarzt. [2789]

Verreist.
Professor Wiener. 2831

Ich bin **bis Mitte September**
verreist. 767
Vertreter in der Wohnung zu erf.
Dr. Reinkober.

Verreist. 788
Dr. Janicke.

Zurückgekehrt [2796]
Dr. Schlesinger.

Zurückgekehrt. [1933]
Dr. O. Riegner,
Allerheiligenhospital.

Zurückgekehrt. [2799]
Reche,
Rechtsanwalt und Notar,
Ohlauerstraße 19.

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist.
Sprechst.: 9—12 Vorm. u. 2—5 Nachm.
Am Rathhause 14, II. Et.

Für [2761]
Bandwurmleidende
Sprechstunden tägl. 11—1, Nm. 3—4.
Auswärtige behandle brieflich.
Oschatz, **Vorwerksstr. Nr. 16, part.**

Engländerin (London.) erth. grdl. engl. Sprach-, sowie vorz. Clavier-Unterricht **Grünstr. 28a,** III. Et.

Clavierunterricht wird gründl. u. billig Kindern u. Anfängern von einer Lehrerin erth. Gute Z. u. Empf. vorh. Off. u. Z. 64 Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine gute **Pension** für eine Seminaristin wird bestens empf., Preis 500 Mk., hauptpostl. P. 3000.

Chemische Untersuchungen von landwirthschaftlichen Objecten — Düngemittel, Futterstoffe, Bodenarten — sowie von **Rohmaterialien** und **Producten der Industrie** übernimmt das [789]
analyt.-chemische Laboratorium
Prof. Dr. Krocker,
Breslau, Alexanderstr. 12.

Dr. Karl Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 12—1 Uhr **Dr. Karl Mittelhaus.**

Wanckel'sche Schule,
Ring 30.
Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 12—1 Uhr entgegen.
[1595] **O. Schaefer.**

Confirmanden
bereitet gründl. vor **Stern, Cantor u. Religionslehrer,** Kl. Holzgasse 7.

Pianinos u. Flügel,
neu und gebraucht,
empfiehlt in größter **Auswahl** zum **Verkauf** und **Verleihen**
F. Welzel, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Eine **Herrenstelle** in der neuen Synagoge, Abth. B., ist **zu vermiethen** oder **zu verkaufen.**
Näheres im Geschäftslocal **Carlsstraße 31.** [2838]

Für meine Schwägerin, welche gute Erziehung genossen hat und sehr wirthschaftlich ist, mos. Confession, 7000 Mark Mitgift, **suche einen Lebensgefährten.** Kaufleute in sicherer Stellung oder Beamte bevorzugt. Nicht anonyme Offerten erb. unter H. 200 Breslau, Postamt 10, bis 30. huj. Discretion Ehrensache.

Wie sorgen wir für die Zukunft unserer erwachsenden Töchter?
Antwort gratis durch Director **Karl Weiß, Erfurt** in Thüringen, Töchterbildungs-Institut für **Haus, Beruf** und **Leben.** [631]

In der Heil- und Pflegeanstalt für Nerven- und Gemüthskranke
in Schmiedeberg im Riesengebirge
sind Plätze für Herren und Damen zu besetzen. Prospecte gratis. Pension I. Classe 225, II. Classe 187,50 pro Vierteljahr. [784]
Dr. Nimsch. Dr. Kiersch. C. Kiersch.

Wasserheilanstalt Felicienquell i. Obernigk bei Breslau.
Klimat. Kurort. Pension. [1975]
Alles Nähere durch Gratis-Prospecte.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Status am 31. Juli 1888.

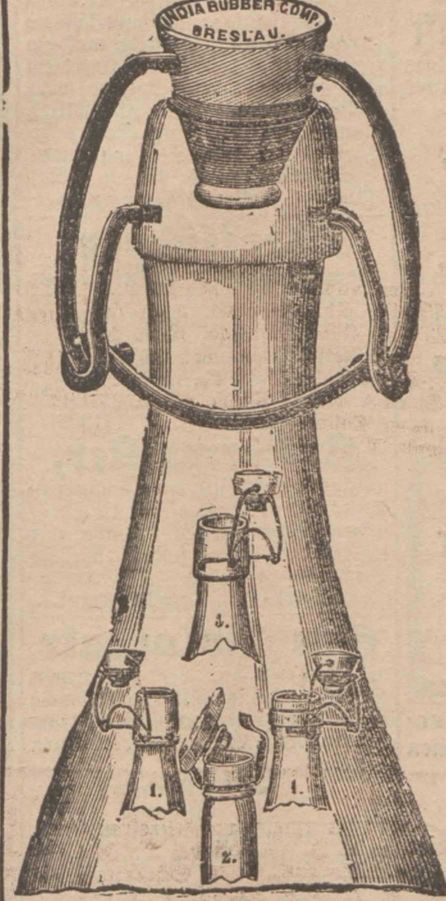
Activa.		ℳ	₰
Kassen- und Wechselbestände		3 551 593.	58.
Effecten nach § 40 des Statuts		1 303 556.	11.
Anlagen des Reservefonds		1 155 850.	—.
Unkündbare Hypothekenforderungen		54 306 462.	44.
Kündbare Hypothekenforderungen		66 391.	43.
Darlehne an Communen und Corporationen		1 174 400.	—.
Lombard-Darlehne		950 028.	35.
Bankgebäude Herrenstraße 26 in Breslau		249 500.	—.
Pfandbriefzinsen	M. 897 572. 85.		
davon noch nicht abgehoben	„ 225 707. 42.	671 865.	43.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		1 654 464.	31.
Verschiedene Activa		200 052.	19.
	ℳ	65 284 163.	84.

Passiva.	ℳ	₰
Actien-Capital	7 500 000.	—.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	50 487 400.	—.
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf	944 000.	—.
Unerhobene Valuta geloofter Pfandbriefe	3 007 860.	—.
Reservefonds	1 155 873.	96.
Hypotheken-Amortisationsfonds	759 398.	35.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen	1 320 416.	48.
Verschiedene Passiva	109 215.	05.
ℳ	65 284 163.	84.

Breslau, den 9. August 1888. [1948]
Der Vorstand.

Fruchtzucker (D. R.-P.)
ist der beste Zucker zum Einmachen aller Arten Obst, zur Bereitung von Compots, von Bowlen, süßen Speisen, zur Darstellung von Gelée 2c. 2c. Derselbe wird aus reinster Raffinade als ein klarer reinschmeckender Syrup dargestellt und ist identisch mit der in der reifen Weintraube und in allen süßen Früchten enthaltenen Zuckerart.
Bei einer weit größeren und angenehmeren Süße (Fruchtsüße) bietet der Fruchtzucker gegenüber der Raffinade die großen Vorzüge, daß seine Süße das Aroma der Früchte nicht im Mindesten verdeckt.
Für absolute Reinheit der Waare wird garantirt.
Deutsches Reichs-Patent 35487 der Zuckerfabrik Maingau.
Der Verkauf erfolgt in Literflaschen à Mark 1,— und in Korbflaschen à 2½, 5, 10 und 20 Pfd. zu Originalfabrikpreisen bei den Herren **Carl Jos. Bourgarre,** Schuhbrücke, **J. Filke,** Moltkestraße, **Oscar Gießer,** Junkernstr., **Theodor Molinaris Erben,** Albrechtsstraße, **S. G. Pauser,** Hummerei, **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstraße und Königsplatz, **Erich & Carl Schneider,** Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße, **Jacob Sperber,** Graupenstraße, und **Herrmann Zahn,** Zwingerplatz. [2542]
Generalvertretung der Zuckerfabrik Maingau in Hattersheim bei Frankfurt a. Main für Schlesien:
A. F. Kensing, Breslau.

India Rubber Compagnie Breslau.



Technische Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Waaren.
Größte Fabrik mechan. Flaschenverschlüsse.
Jahresproduction
30 Millionen Verschlüsse.
Großes Lager aller Sorten Flaschen.
Wir liefern unsere **Ia.-Flaschenverschlüsse** (für Bier) M. 35—40 p. Mille, **Ia.-Flaschenverschlüsse** (für Selter) M. 55—60 p. Mille, **incl. Firmadruck und prima Gummi.**
Feinste **India-Rubber-Scheiben** (Peru-Gummi) **M. 14** pr. Kilo.
Garantie für luftdichtes Passen.
Bei Abnahme **großer Posten Preisermäßigung Wiederverkäufern und Agenten Rabatt.**
Muster gratis und franco.
Bestellungen werden in unseren Fabrikcomptoiren am Lehmdamm Nr. 48 (ehemalige **Schmidt'sche** Maschinen-Fabrik) **oder** im Geschäftslocale des Herrn **Ferd. Ziegler, Ohlauerstr. Nr. 13,** entgegengenommen. [751]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen** und **Flechten** als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4, Ed. Groß, am Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** Rich. Gürthler. **Bunzlau** R. F. Kohl's Nachf. **Forst i. L.** Klette u. Seidel. **Friedeberg a. Qu.** Aug. Pohl. **Freiburg** A. Süßenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Landeshut** E. Rudolph. **Lieban i. Schl.** F. A. Fichte. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Prof. Dr. Scheibler's
antiseptisches Mundwasser,
dargestellt nach dem D. R.-P. Cl. 30 (Gesundheitspflege) No. 20913 von
Ernst Glanz, Berlin W., Buchenstrasse No. 6,
besteht aus reinen antiseptischen Thonerdesalzen und ist kein Heilmittel, aber ein vorzügliches Präservativ gegen üblen Geruch aus dem Munde; es dient zum Reinigen der Mundhöhle und Zähne, zur Conservirung der letzteren und zur Verhütung der durch hohle Zähne entstehenden Zahnschmerzen, verhindert auch die Auflockerung des Zahnfleisches und der Mundschleimhaut und schützt vor üblem Geruch der Transpiration. Dieses Mundwasser ist seit vielen Jahren in zahlreichen der höchsten Familien ein unentbehrliches Präservativmittel geworden. Die Flasche mit 420 ccm Inhalt kostet Mk. 2.— mit Gebrauchsanweisung. **Engros-Versandt durch Ernst Glanz, Berlin W., Buchenstr. No. 6.**
Echt zu haben in **Breslau** bei Freund & Co., Drog.; — Eduard Gross, Hoflief., Neumarkt 42; — Herm. Gude's Nachf. (A. Rossé), Klosterstr. 90a; — O. Heilberg, Moltkestr. 18; — Ferd. Lauterbach, Schuhbrücke 14; — G. Walter's Nachf. [021]

Für erststellige Hypotheken
haben wir **bei längerer Unkündbarkeit unter coulanten Bedingungen** Verwendung und erbitten Offerten [1534]
Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstrasse 1, Kornecke.

Hypothekarische Darlehne
und **Baugelder** gewährt die **Preußische Hypotheken-Actien-Bank** zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **die General-Agentur Kronprinzenstr. 52 part. 9—3 Uhr.**
Ortmann. [0227]

Oeffentliche Möbel-Versteigerung.
Wegen Aufgabe des Möbelmagazins von **Koch & Wallfisch** versteigere ich **Dinstag, den 21. August a. c.,** von **Nachmittag 2 Uhr** ab [1823]
38 Albrechtsstr. 38, parterre:
3 eichene Herrenzimmer,
3 eichene Speisezimmer,
2 matt Nußbaum-Speisezimmer,
3 matt Nußbaum-Salons,
2 matt schwarze Salons,
3 matt Nußbaum-Schlafzimmer,
sowie verschiedene Garnituren **Verticows, Buffets, Schränke, Divans, Schreibtische, Bettstellen, Stühle, Trumeaux,** ferner **Teppiche, Portièren 2c.** gegen sofortige Baarzahlung.
Vorstehende Möbel sind modern und gut gearbeitet und können von heute ab besichtigt werden, wobei auch freihändig verkauft wird.
Kaessner, Königl. Gerichtsvollzieher.
Verpackung nach außerhalb wird billigst besorgt, die Möbel können bis 1. October kostenfrei stehen bleiben.

Verdingung
von Erd- und Maurerarbeiten, sowie von Zimmerarbeiten in je einem Loose zum Bau eines Güterschuppens und eines Abortsgebäudes auf Bahnhof Laband.
Termin **am 21. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Dienstgebäude. Daselbst sind die Ausschreibungs-Verzeichnisse, sowie die Zeichnungen einzusehen, die ersteren sind auch gegen postfreie Einsendung von 0,60 Mark für jedes Loos zu beziehen.
Zuschlagsfrist 14 Tage. [1960]
Kattowitz, den 8. August 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Trewendt's Kalender 1889.

Trewendt's Volkskalender.
XLV. Jahrgang.
Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,
Beiträgen
von Felix Dahn, Georg Horn, Paul Landeck, Otto Linke, Th. Röthig, Roderich, A. Stanislas, B. Stein, H. Stohn, Paul Thiemich, B. C. Walther u. A.,
Tabellen, Rätseln, Anekdoten 2c.
Eleg. karton. **1 M.**
geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendt's Hauskalender.
XLII. Jahrgang.
Mit farbigem Titelbild und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.
Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle.
Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. frco. Baar od. 15—20 M. monatl. ohne Anzahl.
L. Herrmann & Co.,
Pianof.-Fabr. Berlin, Promenade 5.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 436 eingetragenen Firma
Eduard Brause
in Freiburg i. Schl. heut Nachstehendes eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Schweidnitz, den 11. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 658 die Firma [1952]
Georg Brause
mit dem Sitze zu Freiburg i. Schl. und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Brause** in Freiburg i. Schl.
Schweidnitz, den 11. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Der im Jahre 1855 zu **Zindel,** Kreis **Brieg,** verstorbene Ausgedinger **Christian Gottlieb Geppert** (auch **Gebhardt** genannt) und dessen am 25. Februar 1888 in **Zindel,** Kreis **Brieg,** verstorbene Ehefrau, **Anna Christiane,** geb. **Woiwode,** haben in dem am 7. April 1855 errichteten und am 27. Juni 1855 eröffneten wechselseitigen Testamente einander zu Erben eingesetzt und gemeinschaftlich verordnet, daß nach dem Tode des Letztversterbenden ihre beiderseitigen Geschwisterkinder, welche bei dem Tode des Letztversterbenden am Leben sind, ihren gemeinsamen Nachlaß zu gleichen Theilen, und zwar nach Köpfen, erhalten sollen. [1951]
Als gerichtlich bestellter Pfleger des Nachlasses der genannten Testatoren fordere ich alle Diejenigen, welche auf diesen Nachlaß auf Grund des erwähnten Testaments Ansprüche erheben, auf, sich bei mir schriftlich zu melden und die erforderlichen Legitimationsscheine einzureichen.
Der Nachlaß ist versilbert und besteht zur Zeit aus Mark 233,66.
Brieg, 13. August 1888.
Wielisch,
Königlicher Justiz-Rath.

Verdingung
der Herstellung der **Widerlager** und des **Mittelpfeilers** zur **Dombrücke** einschl. der Material-Lieferungen.
Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine [1961]
am 24. August d. Js.,
Vorm. 11 Uhr,
in dem Geschäftszimmer unserer Bau-Inspection T. O., Elisabetstr. 10, II, Zimmer 31, abzugeben.
Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden.
Breslau, den 13. August 1888.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Damen finden Aufnahme, Rath und Hilfe bei verwittw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Ausgeklagte u. unausgekl. Forderungen werd. gegen Provis. zur Einziehung übernommen, event. Kosten haben die Auftraggeber **nicht** zu erstatten. Zahlreiche Prima-Referenzen. Offerten unter H. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg.

4 Millionen Mark
sind in Posten zu $3\frac{3}{4}$% auf Acker und zu 4% auf städtische Grundstücke auszuleihen. Näheres unter P. P. 10, Postamt 52, Berlin.

55000 Mark
werden zur 1. Hypothek auf zwei Fabrik-Grundstücke conj. baldigst **gesucht.** Weiteres nach Uebereinkunft.
Gefl. Offerten sind unter H. 161 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [1930]

Für Capitalisten.
Zu einem sehr einbringenden Fabrikunternehmen wird ein **Capitalist** mit 6—10000 M. gesucht. Gewinn 15% garantirt. Offerten unter P. A. 69 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Höchst beachtenswerthe Offerte!
In einer der größten Provinzialstädte Schlesiens ist ein Hausgrundstück vorzügl. Bauzustandes, in bester Lage der Stadt, eingetretener Verhältnisse halber äußerst preiswerth zu verkaufen.
Das separate Hintergebäude wurde erst in neuerer Zeit sehr gediegen u. praktisch aufgebaut und enthält das ganze Grundstück selten schöne, große Kellereien, so daß dieses für alle Zweige des Handels und Gewerbes, vornämlich für einen Kaufmann der Colonial- oder Droguen-Branche ungemein geeignet ist.
Anzahlung wird nur in mäßiger Höhe gefordert, sowie außerdem verbleibende Hypothek zu ganz niedrigem Zinsfuß zugesprochen. [782]
Offerten sub F. 717 an Rudolf Mosse, Breslau.

In einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt ist ein **großes Hausgrundstück,** worin seit vielen Jahren ein Wein-Geschäft betrieben, einem Zinsüberschuß von 20000 M. Capital, bei geringer Anzahlung **sofort zu verkaufen.** Offerten sind unter Chiffre J. M. 159 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

!! Oppeln !!
Mein bisher als Militärlogirhaus benutztes **Grundstück Malapanerstraße Nr. 6b** (im Innern der Stadt) mit sehr großen Räumlichkeiten und Platz, zu jeder Fabrikanlage sich eignend, ist p. 1. Oct. cr., auch später, unter günstigen Bedingungen **zu verpachten** event. **zu verkaufen.** [2809]
Max Kassel i. Oppeln.

Ein **gutes altes** [790]
Colonial- und Farbewaaren-Geschäft
mit schönem Grundstück u. Garten in einer Provinzialstadt ist bald **zu verkaufen.** Umsatz jährlich 42 000 Mark. Zur Uebernahme sind 15 000 Mark erforderlich. Gef. Offerten unter H. 23805 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein
Destillations-Geschäft
mit sehr **gutem Detail-Verkauf** ist wegen Todesfalls des Besitzers bald oder auch später **zu verpachten.** Geld wenig erforderlich, da die vorhandene Waare einzeln gekauft werden kann. Briefmarken verbeten.
Offerten unter **N. F. 162** an die Exped. der Breslauer Zeitung abzugeben. [1978]

HÜHNERAUGEN
sofort schmerzlos zu machen und sicher zu **entfernen,** erreicht man unbedingt am bequemsten durch das weltbek. **Boxbergers Hühneraugen-Pflaster.** Röllchen à Mk. 0,50 zu haben:
bei **F. Reichelt,** Apoth.,
J. Wüstefeld, „ [0215]
Kränzelmarkt-Apotheke.

Marcus Kretschmer.
כשר **Feine Fleischwaaren u. Wurst-Fabrik.** כשר
Unter Aufsicht des Berliner Rabbinats.
Berlin C.,
Köllnischer Fischmarkt 2.
Empfiehlt:
Pra.-Gänseschmalz
absolut rein, à Pfd. 1,30 M.,
bei Entnahme von 5 Pfd. à Pfd. 1,20 M.
Bratschmalz,
ganz vorzüglich, à Pfd. 1,00 M.,
bei Entnahme von 5 Pfd. à Pfd. 90 Pf.
Für die Reise sehr empfehlenswerth:
Dauer-Salami-Wurst,
sowie sämmtliche ff. Fleisch- und Wurstwaaren. [779]
Prompter Versandt nach Außerh.
Telephonamt Ia. Nr. 7680.

Himbeersaft,
Kirschsaft,
Erdbeersaft,
Citronen-Essenz,
Brause-Limonade-Bonbons,
ff. Messina-Citronen,
Champagner-Limonade,
Roth-, Rhein- u. Mosel-Weine,
sowie alle
künstlichen u. natürlichen
Tafel- und Erfrischungs-Wässer
empfiehlt [1921]
Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage.

כשר **Stopfgänse, Enten,**
frischen **Lachs, Hecht, Zand, Barse** am billigsten **nur Sonnenstr. 17.**
[2826] **Burchard.**

כשר **Stopfgänse und frische Stettiner Hechte**
empfiehlt Alte Graupenstr. 17, Honig. [2832]

Zwölfjähr. slawonischer Zwetschken-Slivovitz
rühmlichst bekannt, versendet unter Garantie für Echtheit 3 Liter in Flaschen franco jeder Poststation gegen Nachnahme von 12 Mark [1903]
Otto Kozlowski, Ratibor.

Sommersprossen
und **Röthe der Haut** beseitigt die **ächte Gurkenmilch,** 1.00 und 1.50.
E. Stoermers Nachf., Ohlauerstr. 24.

Betten, mehrere **Geb.,** auch lose **Federn zu kaufen** gesucht. Händler verbeten. Adresse u. B. 66 in den Briefk. der Bresl. Zeitung.

Wagen,
1 Coupé, 1 halbgedeckter, elegant, gut erhalten, billig. **Wilh. Schlott, Ohlauerstraße 43.** [2833]



Der Bockverkauf
der reinblütigen
Rambouillet-Stammheerde Netsche, Kreis Oels,
hat begonnen. [354]
Züchtungs-Princip: Große Körper mit feiner Kammwolle.
Auf Bestellung Wagen Station **Oels** und **Bohrau.**
H. Grove.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellen-Vermittelung kaufmännischen Personals Emil Danke, Hummerei 24, I.
Vacanzen sind immer vorhanden.

Gepr. ev. **Erzieherin gesucht** Bureau **Museumplatz 7.** [2824]

Für die Putz-Abtheilung meines Geschäfts suche ich zur selbstständigen Leitung für sofort eine durchaus tüchtige [1983]
Directrice.
Joseph Lomnitz, Schweidnitz.

Gesucht eine tüchtige
Directrice
fürs **Putzfach** bei hohem Salair per 15. September. [1981]
A. Kosterlitz, Grottkau.

Suche für die Abtheilung meines Putzgeschäftes pr. 1. Oct. oder früher eine [2821]
flotte Verkäuferin.
Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Stellungen beliebe man an mich zu richten.
J. Seelig,
Schweidnitzerstraße Nr. 3.

Eine tüchtige [1956]
Verkäuferin
(isr.) findet dauernde Stellung per October cr. bei
Adolf Apt,
Manufactur- u. Modewaaren, Kosel.

Eine perf. Köch. u. 1 perf. Stubenmdch., beide mit vorz. Zeugn., **suchen** zusammen eine Stellung durch
P. Grossmann, Reußen-Ohle 4.

Eine Holsteinerin,
in gesetzten Jahren, sucht Stellung bei einer Dame oder Herrn als Wirthschafterin. Gute Behandlung Hauptbedingung. [1942]
Gefl. Off. unter O. 212 **„Invalidendank“, Dresden,** erbeten.

Ein anständiges **jüdisch. Mädchen,** welches die rituelle Küche gut versteht und auch zeitweise im Geschäft aushelfen muß, findet per **sofort** oder 1. October dauernde Stellung. Offerten unter A. P. 158 an die Exped. der Bresl. Zeitung zu richten. [1936]

Ein gebildetes junges Mädchen, mosaisch, **sucht** unter soliden Ansprüchen **Stellung** als **Stütze der Hausfrau.** Gefällige Offerten unter R. 68 Expedition der Breslauer Zeitung. [2817]

Perfecte u. bürgerl. Köchin.,
Stubenmädchen, Kinderschleuß. u. Mädchen zu aller Arbeit erhalten per Octbr. bei Stadt- u. Landherrsch. sehr gute Stellen durch Fr. **Brier,** Ring 2. Zeugn. bitte recht bald an mich zu senden. [2834]

Verm.-Bur. P. Grammol, Sonnenstraße 13, empf. sich d. geehrt. Herrsch. z. Besorg. v. Dienstpers. aller Art für Stadt u. Land bei nur reeller Bedien.

Tücht. **Dienstpersonal** jed. Branche empf. bei reeller Bedienung Fr. **A. Bretschneider,** Reuschestr. 29.

Ein junger Mann aus der **Getreidebranche,** dem auch das **Mühlengeschäft** nicht unbekannt ist, **sucht,** gestützt auf Ia.-Referenzen, per 1. October event. auch früher als
Buchhalter
Engagement. [2811]
Off. beliebe man unt. A. B. 65 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzusend.

Für ein **Leinen-Engros-Geschäft** wird ein tüchtiger, mit der Branche vertrauter **Buchhalter gesucht.**
Offerten unter B. F. 72 postlag. **Landeshut i. Schl.** erbeten.

Für meine alteingeführte, renommirte **Liqueur-Fabrik** suche ich zum Antritt per 1. October a. c.
einen tüchtigen
Reisenden,
militärfrei und unverheirathet.
Herren, aber nur solche, welche ihre Befähigung für diese Stellung in gleicher Branche durch gute Zeugnisse nachweisen können, wollen sich unter Einsendung von **Abschriften** derselben, sowie Beifügung von **Photographie, Angabe** von **Alter, Religion** und **Gehaltsansprüchen** melden. **Marken** verbeten. [1939]
S. Sachs
in Bunzlau i. Schl.

Cigarren-Reisender,
älterer, bewährter Verkäufer, **sucht** in eingef. Fabr. mögl. per bald **Stellung.** Gefl. Off. u. E. M. 40 Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten.

Für ein Lackfabrikations- u. Farben-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger intelligenter **Reisender** gesucht, der Schlesien und Posen nachweislich mit Erfolg besucht hat. Offerten unter H. 100 befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Görlitz.** [780]

Ein Commis,
mit der **Eisenwaarenbranche** gründlich vertraut, gewandter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. October cr. dauerndes Engagement. [1957]
Simon Nothmann,
Beuthen OS.

Für meine **Männer- u. Knaben-Arbeits-Anzugs- und Hemden-Fabrik suche** ich pr. 1. Octbr. einen
Commis,
der bereits in dieser Branche reiste.
Isidor Glaser,
[1927] Ratibor.

Einen **Commis** für beide Branchen sucht zum 1. October cr.
S. Siedner, Biskupitz OS.,
Colonial- u. Manufacturwaaren.

Zwei Commis (Speceristen) m. g. Zeugn. erh. p. 1. Sept. ev. 1. Oct. dauernd. Engagem. d. J. Kochmann, **Schmiedebrücke 34, II.**

Ich **suche** für mein **Colonialwaaren- und Spirituosen-Engros-Geschäft** einen tüchtigen **Commis** per **1. October cr.,** welcher die **Buchführung** versteht und eine **schöne** Handschrift besitzt.
Samson Elsner,
[785] **Beuthen OS.**

Einen jüngeren **Commis,** Speceristen, sucht per sofort [1979]
S. Sittenfeld,
Kuhnern i. Schlesien.

Für unsere Wein-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlung suchen wir vom 1. October d. J. **einen tüchtigen, erfahrenen**
Expedienten,
welcher mit der **Delicatessenbranche vollständig** vertraut sein muß und schöne Handschrift schreibt. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Photographie nehmen entgegen [1944]
F. A. Gaebel Söhne,
Graudenz.

Für mein
Modewaaren- und Confections-Geschäft
suche ich per 1. September einen **äußerst tüchtigen,** der **polnischen Sprache mächtigen**
Verkäufer,
der auch gut decoriren muß.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen, Zeugnisse u. Photographie erwünscht.
D. Aschner,
[770] **Königshütte.**

Zum sofortigen Antritt suchen einen tüchtigen jüngeren
Verkäufer
Adolf Staeckel & Co.,
Hirschberg in Schles.
Conf.- u. Modewaaren-Handlung.

Ein tüchtiger Verkäufer
findet in meinem **Manufacturwaaren-Geschäft** per 1. Octbr. dauernde Stellung. [1943]
Benno Lax,
Waldenburg i. Schl.

Für mein Garderoben-Confections-Geschäft suche einen ersten tüchtigen
Verkäufer
bei hohem Gehalt und freier Station zum Antritt per 1. October a. cr.
Ph. Becker,
[1941] Görlitz.

Papier.
Ein militärfr. junger Mann der Papier- und Schreibwaarenbranche **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen per October als **Expedient, Comptoirist** oder **Verkäufer Stellung.**
Gefl. Off. sub A. P. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [2843]

Für mein in Leobschütz neu zu errichtendes **Herren- u. Damen-Garderoben-Geschäft** suche per 1. September cr. einen **tüchtigen Verkäufer.** [1977]
Albert Brinnitzer,
Festenberg i/Schl.

Für mein **Specerei- u. Schnittwaarengeschäft** suche ich per 1. October cr. einen **Speceristen** und einen **Manufacturisten,** flotte **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. [1980]
B. Wienskowitz,
Zabrze O./S.

Die Stelle des **Destillateurs** ist per 1. October in meinem Geschäft zu besetzen. [1850]
Marken verbeten.
A. Bruck, Neisse.

Ein junger Mann, mos., welcher seit 6 Jahren in der **Kurz-, Posamentier-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche** thätig, sowie d. poln. Sprache mächtig und mit der einf. u. dopp. Buchführ. vollst. vertraut ist, **sucht,** gest. auf Ia.-Refer., per 1. Octbr. ev. früher Engag. als Verkäufer, Lagerist od. Buchhalter. Gef. Off. unt. M. S. 100 postl. **Schwetz** a. Weichsel erbeten.

Für meine **Lederhandlung** en gros **suche** ich bei hohem Gehalt für sofort **oder 1.** October cr. einen tüchtigen [1867]
jungen Mann,
der die Lederbranche genau kennt und in der Buchführung firm ist.
Retourmarke verbeten.
Lachmann H. Kassel,
Neustadt OS.

Für mein **Band- u. Kurzwaaren-Engros- und Detail-Geschäft suche** ich einen tüchtigen **jungen Mann** per 1. October. [1870]
M. Schwerin, Kreuzburg OS.

Ein ält. jung. Mann, welcher seit 8 Jahren in größeren Specerei- u. Schnittwaaren-Detail-Geschäften thätig gewesen, **sucht** in ähnlicher Branche per 1. October als **Verkäufer Stellung.** [2546]
Offerten erbitte unter **C. N.** 100 **Königshütte OS.**

Für mein **Mehl- und Producten-Geschäft suche** per 1. October a. c. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann.**
Retourmarken verbeten. [1868]
Moritz Danziger,
Beuthen OS.

In eine größere Provinzialstadt **wird** für ein **Mehl- u. Getreidegeschäft ein junger Mann** zum sofortigen Antritt **gesucht.** Off. unter M. C. postlagernd Breslau.
Retourmarken verbeten. [2793]

Ein tüchtiger **junger Mann,** welcher von seinem jetzigen Principal bestens empfohlen werden kann, wird für ein **Cigarrengeschäft** zum sofortigen Antritt oder per 1. Octbr. c. gesucht. [1945]
Offerten, sowie Zeugnißabschriften und Photographie sind unter G. K. 160 an die Exped. der Bresl. Zeitung einzusenden.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen **jungen Mann** aus der Speditions-Branche. [2846]
Leichtentritt & Hoffmann,
Dampfschiffs-Rhederei.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. October cr. einen durchaus tüchtigen und zuverlässigen **jungen Mann.** Derselbe muß ein freundlicher, gewandter Expedient und der polnischen Sprache vollständig mächtig sein. Gleichzeitig kann auch **ein Lehrling,** Sohn rechtlicher Eltern, bald Stellung finden.
Oppeln, den 15. August 1888.
[1982] **Emil Gurassa.**

Werkführer.
Ein intelligenter junger Mann, welcher 5 Jahre in einer **sehr großen Cigarrenfabrik als Werkführer** thätig war, **sucht** als solcher baldigst **Anstellung.** Beste Ref. stehen zur Seite. Off. unt. S. S. 62 Exped. Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger [1906]
Kellermeister,
welcher durch Zeugnisse nachweisen kann, daß er längere Zeit in Stellungen thätig gewesen ist, aber nur ein solcher, findet sofort dauernde Beschäftigung in der
Zabrzer Dampfbrauerei.

Ein Volontair
und **1 Lehrling,** der **polnischen** Sprache mächtig, **suche** ich für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** zum Antritt per 1. September oder ersten October. [1958]
J. Grünberger,
Gleiwitz.

Für mein **Kurz-, Weiß- und Posamentier-Waaren-Geschäft suche einen** [1946]
Lehrling
zum bald. Antritt oder **per** 1. Octob.
J. Blum, Strehlen in Schles.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, für das Comptoir eines Colonialwaaren-Geschäfts **gesucht,** bald oder später. Gefl. Anerbietungen unter A. Z. 63 Exped. Bresl. d. Ztg. erb.

Für unser **Colonial-Engros-Geschäft suchen** wir per **sofort**
einen Lehrling
mit guter Schulbildung. [792]
Reichenbach & Schlesinger.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche einen [1940]
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, per bald oder 1. October cr. unter günstigen Bedingungen.
M. Behmack,
Bunzlau.

Suche **sofort** für meinen Sohn eine Stelle als Lehrling, derselbe hat bereits $1\frac{1}{4}$ Jahr in einem Leinen- u. Wäsche-Geschäft gelernt, und bitte Adresse u. B. 67 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Zum Antritt per 1. Septbr. suche ich [791]
2 Lehrlinge
mit guter Schulbildung.
V. Kronheim, Glogau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Charlottenstraße 5,
dicht an der **Kaiser Wilhelmstraße,** sind elegante, freundliche Wohnungen von 4 Zimmern, Cabinet, Bad, Küche, Mädchenzimmern, Speisekammer und Nebenraum in ganzer Etage im Preise von 900—1200 Mk. zu vermiethen. Näheres beim Hausbhälter. [677]

Oderstraße 18
ist die 1. Etage, ganz neu renovirt, für 200 Thlr. pro anno zu vermiethen. [2770]

Alexanderstr. 2
ist eine herrschaftliche Wohnung im 1. Stock, 6 Zimmer, Badecabinet u. Speisekammer, per 1. October zu verm. Näh. beim Wirth. [2599]

Breitestr. 16/17 eleg. ren. Wohn. sof. od. 1. October bill. zu verm.

Albrechtsstraße 52,
Eingang Schuhbrücke, erste **Etage,** fein **renovirt, Telegraph u. Telephon, 7** Zimmer, viel **Beigelaß,** im **Ganzen** oder
getheilt
zu vermiethen. [2697]

Herrsch. Wohn., bestehend aus 1 Salon, 4 Zimmern u. reichlich. Beigelaß, **Schillerstraße 16.** [2753]

Eleg. halbe 1. Et., neu ren., 3 Stub., Cab., helle Küche 2c., sof. od. spät. bill. z. v. Adalbertstr. 22b. Hausm., hochp.

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstr., nächst der Promenade, in elegantem ruhigen Hause, ist die mit allem Comf. ausgest. halbe erste Etage zu vermiethen.

[1698] Zu vermiethen
Zwingerplatz 2,
Ecke Schweidnitzerstr., die sehr grosse hochelegante I. Etage, 10 Piecen nebst Zubehör, **zur Wohnung,** auch für **Geschäftszwecke** oder **grössere Vereinslocale** gleich geeignet; Preis 4200 Mk. p. a.,
ebendaselbst III. Etage
I grosse elegante Wohnung, 8 Piecen nebst Zubehör; Preis 1800 Mark p. a.

Zu vermiethen
eine Wohnung der Beletage [1790]
am Königsplatz Nr. 6
von 6 Zimmern, Badecabinet, Mädchenzimmer, Küche 2c.

2807
Ohlauerstraße Nr. 64|65
eine Wohnung, 3. Etage, u. **Comptoir im Hofe** per October zu verm.

In unserem Hause **Carlsstraße 29**
hinter der Hofkirche ist zum 1. October d. J. im ersten Stock eine Wohnung von 5 Zimmern, (vier 2fenstrige, ein 1fenstriges), eine 2fenstrige Küche und Nebengelaß zum Preise von 600 Mark pro Jahr zu vermiethen. [1970]
Näheres in der Rendantur, Carlsstr. 18|19.
Das Presbyterium der Hofkirche.

Vorwerksstr. 74
per Octbr. 1 Wohn., 1. Et., 480 Mk.
per sof. od. spät. 1 Wohn. 2. Et. 360 Mk.
„ „ „ 4. Et. 240 Mk.

Breitestr. 33|34
ist zum 1. October 1 Wohnung in der 1. Et. v. 5 Piecen (a. Wunsch a. Gartenb.) z. v. Näh. Seminarg. 5, I, b. **Krüger.**

Ring 52
im neuen, eleganten Hause sind noch einige größere, elegant ausgestattete, sowie auch schöne Mittelwohnungen zu vermiethen.

Schützenstraße 5,
gegenüber dem Schießwerdergarten, sind freundl. Wohnungen z. vermiethen.
Wilh. Hübner, Brauereibes.

Tauentzienstr. 60
ist der 3. Stock, bestehend aus 4 großen zweifenstr. Zimmern, 1 einfenstr. Zimmer, Cabinet, Küche, vollständig renovirt, bald oder später zu vermiethen. [2801]

Bahnhofstr. 2, Ecke Ohlauerstadtgraben, ist im 3. Stock eine Wohnung, bestehend aus 4 großen zweifenstr. und 1 einfenstr. Zimmer, großem Cabinet, Küche u. s. w., mit Aussicht auf die Liebichshöhe, per 1. Januar zu vermiethen. [2800]
Daselbst ist auch ein Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen.

Zwingerstr. 5a
(Promenade)
ist die 1. oder 2. Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör, zu vermiethen.
Näheres 2. Etage. [787]

---

1 feines Hochparterre,
6 Zimmer, Küche, Speisekammer, gr. Entree 2c., **Zimmerstr. 14** zu verm.

Der 1. Stock Werderstr. 5e zu vermiethen. [2841]

Comptoir
mit Wohnstube, zusammen 3 Zimmer, bald zu vermiethen **Königsplatz 5,** parterre. [2435]

Die Bäckerei
Werderstr. 5e von Michaeli ab zu vermiethen. [2840]

Eine Wohnung im **Parterre** des, den Maurermeister **Kreis'**schen **Erben** zu Breslau gehörigen Hauses, — Grundbuchblatt 78 von **Zaborze — Koaksplatz** — bestehend aus einem **Geschäftsladen, 2 Wohnstuben, 1 Küche, mit Keller und Stall,** ist vom 1. October d. J. ab **zu vermiethen.** [3750]
Das Haus liegt unmittelbar an der von Zabrze nach Königshütte führenden, sehr belebten Kronprinzen-Chaussee in einer volkreichen Gegend.
Reflectanten auf diese Wohnung wollen sich an den, in demselben Hause wohnhaften Vicewirth Herrn **Johann Blachnitzki** wenden.
Außerdem ist **das Grundstück verkäuflich** und werden **Kaufofferten** vom Unterzeichneten entgegen genommen.
Friedenshütte, Kreis Beuthen OS., im Juni 1888.
E. Innerling.

Ein Geschäftslocal,
beste Lage am Ring in **Neisse i. Schl.,** ist per October **zu vermiethen.**
Nähere Auskunft ertheilt **Eugen Jonas, Neisse.** [022]

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	766	—	ONO 2	heiter.	
Aberdeen	767	10	NW 2	wolkig.	
Christiansund	756	12	SW 2	Nebel.	
Kopenhagen	760	12	W 4	bedeckt.	
Stockholm	750	14	still	wolkig.	
Haparanda	754	11	NO 4	bedeckt.	
Petersburg	752	13	SSW 1	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	765	13	N 5	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	766	14	S 1	h. bedeckt.	
Sylt	763	12	WNW 4	wolkig.	
Hamburg	765	13	SW 4	wolkenlos.	
Swinemünde	763	12	WSW 4	wolkig.	
Neufahrwasser	760	13	SW 4	bedeckt.	
Memel	757	14	W 6	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	767	10	NNW 1	heiter.	
Karlsruhe	766	16	NO 2	h. bedeckt.	
Wiesbaden	765	16	W 2	bedeckt.	
München	766	19	O 3	wolkenlos.	
Chemnitz	767	13	NO 1	wolkenlos.	
Berlin	766	13	WNW 3	wolkenlos.	
Wien	765	20	NW 1	wolkig.	
Breslau	766	14	WNW 3	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	763	28	O 2	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum ist ost-nord-ostwärts nach dem Bottnischen Meerbusen fortgeschritten. Eine Zone höchsten Luftdruckes erstreckt sich von Grossbritannien süd-ostwärts nach Oesterreich hin. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, vorwiegend heiter und kühler. Nur im südlichen Ostseegebiete wehen stellenweise starke westliche Winde, bei ziemlich trüber Witterung. In Kassel liegt die Temperatur 8 Grad unter der normalen. Nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.